Hessisches Kultusministerium
Landesschulamt und Lehrkräfteakademie
Dezernat III.1: Schulevaluation

HESSEN

2. SCHUL INSPEKTION

Bericht

zur Inspektion der

Max-Kirmsse-Schule

Sonstige Förderschule

in Idstein

Schulbesuch: vom 14. bis 16.05.2013

Schulnummer: 4724

Inspektionsteam: Gerrit Voges, Dr. Ursel Winkler

BILDUNGSLAND Hessen

Vorwort **4**

1. Erhebungsmethoden und -instrumente **5**

2. Ergebnisse der Schulinspektion **8**

2.1 Zentrale Ergebnisse mit Bezug zur ersten Schulinspektion 8

2.2 Profilschwerpunkt der Schule 10

2.3 Ergebnisse zur Bewertung der Kriterien im Überblick 13

3. Differenzierte Rückmeldung zum Qualitätsprofil der Schule **15**

3.1 Qualitätsbereich II: „Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung“ 15

3.2 Qualitätsbereich III: „Führung und Management“ 20

3.3 Qualitätsbereich IV: „Professionalität“ 26

3.4 Qualitätsbereich V: „Schulkultur“ 30

3.5 Qualitätsbereich VI: „Lehren und Lernen“ 38

3.6 Ergänzende Rückmeldung: Arbeit des Beratungs- und Förderzentrums (BFZ) 50

4. Anhang **56**

4.1 Systematik der Datensammlung und -auswertung 57

4.2 Verwendete Datenquellen zur Bewertung der Kriterien 58

4.3 Befragungsergebnisse zu Schulgebäude und Ausstattung 59

4.4 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen 62

Vorwort

Seit dem Schuljahr 2010 / 2011 werden hessische Schulen ein zweites Mal durch die Schulinspektion extern evaluiert. Es werden damit zwei zentrale Ziele verfolgt, die in der Konzeption des Verfahrens berücksichtigt sind:

1. Die Schulinspektion gibt der Einzelschule durch eine schulspezifische Rückmeldung Impulse zur weiteren innerschulischen Entwicklung (Schulentwicklungsfunktion).
2. Die Schulinspektion gibt durch eine Zusammenfassung der Ergebnisse auf Landesebene Rückmeldungen auf der Systemebene (Monitoringfunktion).

Die Schulinspektion ist als Evaluation aller hessischen Schulen über alle Qualitätsbereiche des „Hessischen Referenzrahmens Schulqualität“[1] (HRS) konzipiert. Die ausgewählten Kriterien des HRS decken eine Bandbreite der Qualität schulischer Prozesse ab.

Im vorliegenden Bericht werden die vom Inspektionsteam ermittelten Befunde dargestellt und schulspezifisch erläutert[2]. Der Bericht wird im Anhang ergänzt durch

- eine Erläuterung zur Systematik der Datenerhebung im Rahmen der Schulinspektion
- eine Übersicht über die verwendeten Datenquellen (Triangulationstabelle)
- Befragungsergebnisse zu Gebäude und Ausstattung der Schule
- die Unterrichtsauswertungstabelle (für alle Unterrichtsequenzen, die an der Schule in allen Schulformen besucht wurden)

Neben dem Inspektionsbericht werden der Schule differenzierte Ergebnisse zu Unterrichtsbeobachtungen und Onlinebefragung im Ordner „Dokumente des IQ“ auf der Austauschplattform der Schulinspektion zur Verfügung gestellt.

Das Inspektionsteam bedankt sich bei der Schulgemeinde der Max-Kirmsse-Schule für die freundliche Aufnahme und die Unterstützung dieser Evaluationsmaßnahme.

[1] Hessischer Referenzrahmen Schulqualität (HRS). Qualitätsbereiche – Qualitätsdimensionen – Qualitätskriterien, Dezember 2011. http://qualitaetsentwicklung.lsa.hessen.de.

[2] Die zuständige Schulaufsicht erhält den vollständigen Bericht, der zuständige Schulträger erhält Kapitel 4.3 als Auszug aus dem Bericht.

1. Erhebungsmethoden und -instrumente

Das Inspektionsteam nutzt im Rahmen der Schulinspektion die bei Evaluationen im Bildungsbereich üblichen Datenerhebungsmethoden

- der Dokumentenanalyse
- leitfadengestützter Interviews
- standardisierter Fragebögen und
- (Unterrichts-)Beobachtungen

Dokumentenanalyse

Die Schule stellt dem Inspektionsteam im Vorfeld der Inspektion und während des Schulbesuchs Dokumente zur Verfügung. Diese werden im Rahmen der Schulinspektion auf ausgewählte Kriterien des HRS hin analysiert. Die Ergebnisse der Dokumentenanalyse fließen in die abschließende Bewertung der Kriterien ein.

Grundlage des Berichts sind folgende Dokumente:

- Schulinspektionsbericht der ersten Schulinspektion
- Zielvereinbarungen mit dem Staatlichen Schulamt
- Schulprogramm
- Auszüge aus Konferenzprotokollen (Schulkonferenzen, Gesamtkonferenzen, Dienstbesprechungen, Pädagogische Konferenzen, Steuergruppe Schulentwicklung, Stufenkonferenzen, Abteilung Geistige Entwicklung, BFZ, Schülerrat)
- Arbeitsgrundlagen bzw. Konzeptbausteine (Fortbildungsplanung, Pädagogische Tage, Sonderpädagogische Kooperationsverträge, Ganztagsangebot, Förderplanung und Fördermaßnahmen, Leseförderung, Gesunde Schule, Prävention bei Sucht und Gewalt, BFZ, Elternarbeit)
- Konzept der SchuB/Praxisklasse 2013/14
- Schuleigene Curricula (Berufsorientierung, überfachliche Kompetenzen)
- Beispiele individueller Förderpläne und Förderdiagnostischer Stellungnahmen
- Lehrberichte, Berufsorientierungsordner der Schülerinnen und Schüler (Stichproben)
- Stellwände und Broschüre zu Angeboten der Berufsorientierung
- Chronik
- Stunden- und Lehrerpläne inklusive der aktuellen Vertretungspläne

Interviews

Mit den folgend genannten Mitgliedern der Schulgemeinde der Max-Kirmsse-Schule wurden einem Leitfaden folgend jeweils 30- bis 90-minütige Interviews geführt:

- der Schulleiterin und der stellvertretenden Schulleiterin

- drei Mitgliedern der erweiterten Schulleitung (darunter zwei Stufenleitungen, die Leiterin der Abteilung Geistige Entwicklung/GE)
- sechs Lehrkräften (darunter ein Personalratsmitglied, fünf Lehrkräfte aus dem BFZ)
- dem nichtpädagogischen Personal (zwei Verwaltungsangestellte, ein Schulhausverwalter)
- drei Schülerinnen und zwei Schülern[3] aus der Berufsorientierungsstufe und aus der Abteilung GE (darunter zwei Klassensprecherinnen)
- drei Müttern, einem Vater und einer Mitarbeiterin aus einem Wohnheim mit Kindern aus der Abteilung GE, insgesamt mit Kindern aus allen Stufen (darunter der Schulelternbeiratsvorsitzende, Mitglieder der Schulkonferenz und Klassenelternbeiräte)

Fragebögen

Zur Beurteilung der Schule werden die Schulleiterin bzw. der Schulleiter, Eltern, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler (ab der 3. Jahrgangsstufe) und an Beruflichen Schulen auch Vertreterinnen und Vertreter der Ausbildungsbetriebe online befragt. Den befragten Gruppen wird dabei eine unterschiedliche Anzahl von Aussagen (Items) zu den Kriterien des Hessischen Referenzrahmens Schulqualität vorgelegt. Schulleiterinnen und Schulleiter haben die Möglichkeit, alle im Rahmen der Inspektion bewerteten Aspekte aus ihrer Sicht selbst einzuschätzen und können sich zudem in Freitextform zur schulischen Arbeit äußern.

Die Items werden mit festgelegten Kategorien, wie z. B. *„trifft nicht zu“, „trifft eher nicht zu“, „trifft eher zu“, „trifft zu“* oder „*nie*“, „*selten*“, „*oft*“; „*immer*“ – je nach Art der Aussage und befragter Gruppe – durch die jeweiligen Gruppen bewertet. Den Einschätzungen sind die Zahlenwerte von „1 = trifft nicht zu / nie“ bis „4 = trifft zu / immer“ zugeordnet. Allen Befragten ist es zudem möglich, die Kategorie „weiß nicht / keine Angabe möglich“ auszuwählen.

An der Onlinebefragung beteiligten sich neben der Schulleitung[4]:

- 22 Elternteile (die Zahl entspricht einer Beteiligungsquote von ca. 13 % der Elternschaft)
- 33 Lehrkräfte (ca. 79 % des Kollegiums)
- 79 Schülerinnen und Schüler (ca. 79 % der Schülerschaft der befragten Jahrgangsstufen)
- 11 Schulleiterinnen und Schulleiter von Schulen, die die Leistungen des Beratungs- und Förderzentrums der Schule in Anspruch nehmen (ca. 92 % der Bezugsschulen, die angegeben wurden)

Die Durchführung der Befragung der jeweiligen Gruppen aus der Schulgemeinde – ausgenommen die Befragung an den Bezugsschulen – wird unter Einbeziehung schulischer Gremien von der Schulleiterin verantwortlich organisiert. Eine Vollerhebung bei allen Befra-

[3] Studierende an Schulen für Erwachsene bitten wir um Verständnis, dass sie im Bericht auch als Schülerinnen und Schüler bezeichnet werden.
[4] Bei der Bestimmung der prozentualen Beteiligung werden folgende Gesamtzahlen zu Grunde gelegt: Alle Stammlehrkräfte der Schule inklusive der Lehrkräfte im Angestelltenverhältnis sowie Lehrkräfte mit Abordnung an die Schule, alle Schülerinnen und Schüler der Schule (in Grundschulen und Förderschulen lediglich die Schülerinnen und Schüler ab der 3. Klasse); die angenommene Gesamtzahl der Eltern entspricht der Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler einer Schule.

gungsgruppen wird angestrebt, über die Repräsentativität der tatsächlich befragten Personengruppen lassen sich keine Aussagen treffen.

Unterrichtsbesuche

Es wurden 23 Unterrichtssequenzen bei verschiedenen Lehrkräften beobachtet. Alle Jahrgänge/Bildungsgänge sowie nahezu alle Fächer konnten berücksichtigt werden; eine proportionale Verteilung der Unterrichtsbesuche im Hinblick auf die schulischen Gegebenheiten wurde annähernd realisiert (z. B. Fächer, Anzahl der Klassen). Bei dieser Anzahl und Verteilung stellen die Unterrichtsbesuche – neben den anderen Quellen – eine zuverlässige Grundlage für die Einschätzung der Unterrichtskultur an der Schule dar. Das Inspektionsteam dokumentiert während des Unterrichtsbesuchs auf einem standardisierten Unterrichtsbeobachtungsbogen, inwieweit verschiedene Unterrichtsaspekte, bezogen auf die Kriterien des Qualitätsbereichs VI des HRS, realisiert wurden. Dazu steht den Schulinspektorinnen und Schulinspektoren eine vierstufige Ausprägungsskala von 1 („trifft nicht zu“), 2 („trifft eher nicht zu“), 3 („trifft eher zu“) bis 4 („trifft zu“) zur Verfügung.

2. Ergebnisse der Schulinspektion

2.1 Zentrale Ergebnisse mit Bezug zur ersten Schulinspektion

Im Folgenden werden zentrale Ergebnisse der zweiten Inspektion dargestellt und in Beziehung zu den im ersten Inspektionsbericht benannten „Zentralen Stärken und Schwächen“ bzw. „Stärken und Entwicklungsbedarfen“ gesetzt. Dabei werden nur diejenigen Stärken und Schwächen des ersten Berichtes aufgenommen, zu denen sich – ausgehend von den Ergebnissen der zweiten Inspektion – ein Bezug herstellen lässt.

- Durch die Gewährleistung sehr überzeugender Organisationsstrukturen und geeigneter Maßnahmen einer professionellen Unterrichts- und Personalentwicklung sorgt die Schulleitung für reibungslose Abläufe und für Qualitätsentwicklung in diesen Bereichen.
- Die deutliche Orientierung der Schulleitung am Prinzip einer systematischen Qualitätsentwicklung („Lernende Schule“) auf der Basis einer vollständigen Einbeziehung der Lehrkräfte und einer weitmöglichen aktiven Einbindung der Eltern in die Gestaltung der Schule ist umfassend ausgeprägt. Lediglich die inhaltliche Einbeziehung der Schüler- und Elternschaft in die schulische Weiterentwicklung ist eingeschränkt umgesetzt.
- An der Schule werden inzwischen häufig Bilanzierungen und manchmal Evaluationen zur Steuerung von Entwicklungsprozessen durchgeführt. Eine zielgerichtete Schulentwicklungsarbeit ist umfassend erkennbar, wobei die Aktionspläne Optimierungsbedarf hinsichtlich Konkretheit und Priorisierung aufweisen. Im Bericht zur ersten Inspektion wurde die Steuerung der Schulentwicklung aufgrund fehlender systematischer Datenerhebung und kaum vorhandener Aktionspläne noch als Schwäche beschrieben.
- Die Lehrkräfte sorgen durch häufige Fort- und Weiterbildung für die kontinuierliche Entwicklung ihrer beruflichen Kompetenzen und verständigen sich – wie bereits im ersten Inspektionsbericht als Stärke vermittelt – sehr intensiv über die Lern- und Persönlichkeitsentwicklung ihrer Schülerinnen und Schüler. Diese detaillierten Informationen kommen u. a. in qualitativ sehr überzeugenden Beratungsangeboten zum Tragen.
- Die im ersten Inspektionsbericht herausgehobene Stärke hinsichtlich der Nutzung von Kooperationen zur Optimierung der pädagogischen Arbeit erweist sich nach wie vor als positives Qualitätsmerkmal der Schule.

- Die sehr deutliche inhaltliche und organisatorische Strukturierung des Unterrichts sowie die Zugänge zum Aufbau fachlicher und überfachlicher Kompetenzen sind überzeugende Merkmale der Unterrichtsgestaltung.
- Vergleichsweise gering ausgeprägt ist die Förderung selbstständigen und eigenverantwortlichen Lernens im Unterricht.
- Anders als zum Zeitpunkt der ersten Inspektion, als nicht sichtbare verbindliche Vereinbarungen zum Umgang mit Regeln und Ritualen als Schwäche beschrieben wurden, wird das Lernen durch Regeln und altersgemäße Rituale inzwischen in hohem Maße unterstützt.
- Die Schule hat mit Erfolg an der Bereitstellung differenzierter Lernzugänge gearbeitet. Zu nahezu allen Differenzierungsparametern werden den Schülerinnen und Schülern häufig unterschiedliche Lernangebote unterbreitet und gelingt der Schule eine sehr überzeugende Umsetzung des Förder- und Erziehungsauftrags. Die besondere Qualität der Förderplanarbeit ist bereits im ersten Bericht als Stärke aufgefallen.

2.2 Profilschwerpunkt der Schule

Die Schulleitung hat die Möglichkeit genutzt, einen Profilschwerpunkt zu benennen, und hat sich für den Schwerpunkt „Berufsorientierung“ entschieden. Die Rückmeldung basiert auf folgenden Prüffragen:

- Wie ist der angegebene Profilschwerpunkt institutionell eingebunden? (Institutionelle Einbindung)
- Wie ist das Thema des Profilschwerpunktes in der Praxis der Schule verankert? (Praxisgestaltung)
- Wie versichert sich die Schule der Wirkung und Wirksamkeit der Profilaktivitäten? (Wirkung und Wirksamkeit)

Institutionelle Einbindung

Die Max-Kirmsse-Schule bietet im Rahmen ihrer „Berufsorientierungscurricula“ (Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung und kranke Schülerinnen und Schüler, Förderschwerpunkt geistige Entwicklung) für alle Schülerinnen und Schüler zahlreiche Maßnahmen zur Umsetzung ihres pädagogischen Schwerpunktes an, die fest verankerte Bestandteile des Unterrichts und des Schullebens sind und sich auf eine breite Akzeptanz in der Schulgemeinde gründen. Im Schulprogramm findet das Thema Berücksichtigung in einem eigenen Kapitel zur Qualität der schulischen Arbeit sowie in einem umfangreichen Anhang.

Die Konferenzprotokolle belegen ausführliche und kontinuierliche Informationen der Schulleitungsmitglieder über organisatorische und formale Inhalte sowie einen umfangreichen inhaltlich-konzeptionellen Austausch im Rahmen von Dienstbesprechungen, Stufen- und Abteilungskonferenzen, Gesamt- und Schulkonferenzen sowie Elternabenden (z. B. rechtliche Vorgaben, Organisation von Praktika, Organisation der Durchführung des Kompetenzfeststellungsverfahrens „hamet“, Identifizierung überfachlicher Kompetenzen). Die befragten Eltern geben an, dass sie uneingeschränkt über die Arbeit zu diesem Thema informiert werden und stellen im Interview diesen Arbeitsschwerpunkt als vorbildliches und charakteristisches Merkmal der Schule heraus.

Eine systematische Steuerung der Arbeit, z. B. mit Bilanzierungen und internen Evaluationen und der Ableitung von erforderlichem Handlungsbedarf ist deutlich erkennbar angelegt und wurde zum zeitlich kurz vor dem Inspektionstermin stattfindenden Audit zur Erlangung des Gütesiegels den Verantwortlichen überaus positiv rückgemeldet. Dementsprechend bestätigen die online befragten Lehrkräfte in höchstem Maße, dass in den Konferenzen

regelmäßig an der Umsetzung und Weiterentwicklung des Themas „Berufsorientierung“ im Schulalltag gearbeitet wird.

Die online befragten und interviewten Schülerinnen und Schüler berichten, sehr genau zu wissen, was an der Schule zu diesem Thema gemacht wird und nennen im Interview diverse exemplarische Einzelbausteine (z. B. Arbeit mit dem Berufswahlpass, Praktika, Reflexion von Praktikumserfahrungen, Inhalte aus dem Arbeitslehreunterricht, Besuch des Berufsberaters). Auffällig ist bei der Onlinebefragung eine hohe Streuung der einzelnen Einschätzungen.

Praxisgestaltung

Der Schwerpunkt „Berufsorientierung“ konkretisiert sich in einer Vielzahl von Aktivitäten, die als feste Bestandteile im Unterrichtsalltag sowie als Einzelprojekte und besondere Aktionen im Schulleben zur Förderung fachlicher, persönlicher und sozialer Kompetenzen umgesetzt werden (z. B. Trainings und Rollenspiele zu Bewerbungssituationen, Betriebs- und Berufserkundungen, Betriebspraktika und kontinuierliche Praxistage, Arbeitslehreeinheiten, Kompetenzfeststellungsverfahren, konkrete Planung eines Werkstattarbeitsplatzes in der Abteilung GE). Als verbindendes Element dient dabei die Arbeit mit dem Berufswahlpass und individuellen Berufsorientierungsordnern der Schülerinnen und Schüler, die fortlaufend bearbeitet und vervollständigt werden. Weiterhin zeigt sich der Schwerpunkt „Berufsorientierung“ in einigen projektorientierten Arbeitslehreelementen mit „Ernstcharakter“ (z. B. Frühstücksbistro, Hausmeisterdienst, Umbau eines Bauwagens zu einem Eventwagen).

Die online befragten Eltern nehmen in hohem Maße wahr, dass das Thema „Berufsorientierung“ ein fester Bestandteil in vielen Bereichen des schulischen Alltags ist. Den ebenso befragten Lehrkräften zufolge hat das Thema einen hohen Stellenwert bei ihrer Unterrichtsplanung. Sie bescheinigen ihrer Schulleitung, uneingeschränkt dafür zu sorgen, dass die Arbeit zum Thema „Berufsorientierung“ einen hohen Stellenwert einnimmt. Die online befragten Schülerinnen und Schüler geben bei hoher Streuung der Befragungsergebnisse an, im Unterricht umfassend etwas zum Thema „Berufsorientierung“ zu machen.

Für das Audit zur Erlangung des Gütesiegels haben die Schülerinnen und Schüler mit ihren Lehrkräften sehr ansprechende und informative Stellwände erstellt, die während der Schulinspektion in den Fluren eingesehen werden konnten.

Wirkung und Wirksamkeit

Ein Austausch der beteiligten Lehrkräfte, pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, der Kooperationspartner und der Schulleitungsmitglieder zur Wirksamkeit der Aktivitäten findet sowohl zu organisatorischen als auch zu inhaltlichen Fragestellungen im Rahmen von

Dienstbesprechungen, diversen Konferenzen und darüber hinaus informell statt (z. B. Gestaltung der Praktika, Erfahrungsaustausch über konkrete Einzelmaßnahmen). Diese Arbeit wird gut nachvollziehbar dokumentiert.

Die online befragten Lehrkräfte geben an, dass sich der Schwerpunkt „Berufsorientierung“ sehr positiv auf Unterricht und Schulleben auswirkt. Den ebenso befragten Schülerinnen und Schülern zufolge haben sie durch die Umsetzung des Schwerpunktes sehr viel an der Schule gelernt; die Eltern bewerten dies bei hoher Streuung als im Wesentlichen zutreffend. Die hierzu im Interview befragten Schülerinnen und Schüler bestätigen die positive Einschätzung und führen einzelne Beispiele als besonders effektiv auf (z. B. Rollenspiele zu Bewerbungssituationen, Praktika, Arbeit mit dem Berufsorientierungsordner, differenzierte Auswertung von Praktikumserfahrungen). Die befragten Lehrkräfte halten den Schwerpunkt zudem für einen überaus wichtigen Bestandteil der Schule.

Die Außendarstellung der Schule mit dem Schwerpunkt der Berufsorientierung und Berufsvorbereitung im Sinne eines charakteristischen Profils ist bisher ansatzweise realisiert.

2.3 Ergebnisse zur Bewertung der Kriterien im Überblick

In diesem Kapitel finden Sie alle bewerteten Kriterien der Schulinspektion im Überblick. Die nachfolgende Erläuterung erklärt bei Bedarf den Aufbau der Ergebnistabelle.

Erläuterung zur Systematik der Datenerhebung und Lesehilfe für die Tabellen

Für jedes Qualitätskriterium aus dem HRS, welches durch die Schulinspektion bewertet wird, sind wesentliche Aspekte (Kerninformationen) des Kriteriums definiert, an denen sich die Bewertung eines Kriteriums bemisst.

Das Inspektionsteam nimmt eine Bewertung der einzelnen Kerninformationen auf einer Ausprägungsskala von 1 („trifft nicht zu"; „nicht umgesetzt") bis 4 („trifft in vollem Umfang zu"; „wird in besonderer Weise umgesetzt") vor, wobei Zwischenbewertungen in 0,5er Schritten möglich sind. Je höher der Wert, desto überzeugender, umfassender, durchgängiger ist das Merkmal an der Schule umgesetzt.

Aus der Gesamtheit der Kerninformationen, die einem Kriterium zugeordnet sind, ergibt sich die abschließende Bewertung des Kriteriums. Diese entspricht der mittleren (mathematisch auf 0,5er Stufen gerundeten) Bewertung aus allen Kerninformationen.

Kriterium des HRS; Die Ziffer vor dem Kriteriumstext steht für die Nummer des Kriteriums im HRS (Qualitätsbereich, Dimension, Kriterium).

Bewertungsstufen von 1 „trifft nicht zu" / nicht umgesetzt" bis 4 „trifft in vollem Umfang zu / in besonderer Weise umgesetzt".

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.2.3 Die Eltern sind in die Gestaltung der Schule aktiv eingebunden.					X		
Die Schule bietet den Eltern die Möglichkeit, sich unterstützend an der Gestaltung der Schule und des Schullebens zu beteiligen.							X
Die Schule nutzt die Expertise und Kompetenzen der Elternschaft.	X						
Die Schule sichert die Beteiligungsmöglichkeiten der Eltern im Rahmen der Gremienarbeit.							X

Kerninformationen, die dem Kriterium zugeordnet sind und einzeln bewertet werden.

Bewertungen der Schulinspektion für die einzelnen Kerninformationen. Die Bewertung des Kriteriums (blau hinterlegt) entspricht dem mathematisch gerundeten Mittelwert der einzelnen Bewertungen der Kerninformationen.

Kriterium des HRS	1	1,5	2	2,5	3	3,5	4
II.1.3 Im Schulprogramm sind Entwicklungsvorhaben formuliert, an denen zielgerichtet gearbeitet wird.					X		
II.2.2 Die Schule führt zur Steuerung des Entwicklungsprozesses Evaluationen zu ausgewählten Schwerpunkten durch.				X			
II.2.3 Auf der Grundlage erhobener Daten benennt die Schule den erforderlichen Handlungsbedarf und plant konkrete Schritte für die Schul- und Unterrichtsentwicklung.					X		
III.1.2 Die Schulleitung orientiert sich in ihrem Führungshandeln am Prinzip einer systematischen Qualitätsentwicklung („Lernende Schule“).					X		
III.1.3 Die Schulleitung stellt die Unterrichtsentwicklung in den Mittelpunkt der Arbeit mit dem Kollegium.					X		
III.2.2 Die Schulleitung stellt durch übersichtliche Organisationsstrukturen und planvolles und zielgerichtetes Verwaltungshandeln den geregelten Schulbetrieb sicher.						X	
III.3.1 Die Schulleitung handelt auf der Grundlage eines ausgearbeiteten Personalentwicklungskonzepts zur professionellen Weiterentwicklung des schulischen Personals.						X	
IV.1.1 Die Lehrerinnen und Lehrer entwickeln ihre beruflichen Kompetenzen (v. a. Fachwissen, fachdidaktisches Wissen) durch Fort- und Weiterbildung.					X		
IV.2.3 Es gibt verbindliche Absprachen zur Arbeit in Lerngruppen und/oder Schulstufen (Unterrichtsinhalte, Standards, Erziehung).					X		
V.1.2 Der zwischenmenschliche Umgang in der Schule ist unter allen Beteiligten freundlich, wertschätzend und unterstützend.					X		
V.1.4 Die Schule eröffnet den Schülerinnen und Schülern Gestaltungsspielräume und fördert Verantwortungsübernahme.					X		
V.2.3 Die Eltern sind in die Gestaltung der Schule aktiv eingebunden.				X			
V.2.4 Die Schule verfügt über Beratungsangebote für die persönliche und schulische Entwicklung der Schülerinnen und Schüler.						X	
V.2.5 Die Schule bietet ihren Schülerinnen und Schülern im Rahmen ihrer Ganztagsangebote bzw. ihres Ganztagskonzepts qualifizierte erweiterte Betreuungs-, Lern- und Freizeitmöglichkeiten.						X	
V.3.2 Die Schule kooperiert mit ihrem Umfeld.					X		
VI.1.2 Der Unterricht sorgt – unter Berücksichtigung von Anwendungssituationen – für den systematischen Aufbau von Wissen und Können, um den Erwerb fachlicher Kompetenzen zu ermöglichen.						X	
VI.1.5 Die Vermittlung von überfachlichen Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen ist Unterrichtsprinzip.						X	
VI.2.1 Der Unterricht ist inhaltlich und in seinem Ablauf klar strukturiert.						X	
VI.2.2 Ziele, Inhalte, Anforderungen und der geplante Ablauf des Unterrichts sind transparent.					X		
VI.2.5 Lernprozesse und Lernergebnisse werden reflektiert.					X		
VI.3.2 Die Lehrerinnen und Lehrer schaffen im Regelunterricht differenzierte Zugänge zum Erwerb von Kenntnissen und Kompetenzen.					X		
VI.3.4 Der Unterricht fördert selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen.				X			
VI.3.5 Der Unterricht fördert kooperatives Lernen.					X		
VI.3.6 Die Umsetzung des Förder- und Erziehungsauftrags ist in den Lehr- und Lernprozessen sichtbar / Die Schule setzt ihren Förderauftrag erkennbar um.						X	
VI.4.1 Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler pflegen einen von wechselseitiger Wertschätzung, Höflichkeit, Fairness und Unterstützung gekennzeichneten Umgang miteinander.						X	
VI.4.3 Das Lernen wird durch Einhaltung von Regeln und altersgemäße Rituale unterstützt.						X	

3. Differenzierte Rückmeldung zum Qualitätsprofil der Schule

3.1 Qualitätsbereich II: „Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung“

In den nachfolgenden Tabellen sind für jedes Kriterium des Qualitätsbereichs die differenzierten Bewertungen dargestellt (siehe Infokasten). Schulspezifische Erläuterungen der Ergebnisse werden jeweils im Anschluss angeführt.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
II.1.3 Im Schulprogramm sind Entwicklungsvorhaben formuliert, an denen zielgerichtet gearbeitet wird.					X		
Das Schulprogramm enthält konkrete Pläne zur Umsetzung der aktuellen Entwicklungsvorhaben.				X			
Mitglieder der Schulgemeinde arbeiten kontinuierlich und zielgerichtet an den Schwerpunkten des Schulprogramms.						X	
Die Unterrichtsentwicklung ist Bestandteil des Schulprogramms.					X		
Themen der Zielvereinbarungen (im direkten Bezug zur Schulinspektion) sind in den Entwicklungsvorhaben des Schulprogramms enthalten[5].							X

- Das vorliegende Schulprogramm beinhaltet eine sehr detaillierte aktuelle Bestandsaufnahme des Schulprofils sowie der Dokumentation und Planung der programmatischen Arbeit. Letztere werden als Fortschreibung jährlich aktualisiert, wobei zwischen Vorhaben „in der Evaluation“, „in Entwicklung“ und „in Planung“ unterschieden wird.
- Die Entwicklungsvorhaben sind weitgehend übersichtlich strukturiert, allerdings fehlen Hinweise zur Priorisierung der Vielzahl von Vorhaben und die einzelnen Angaben sind teilweise wenig konkret (z. B. Zeitrahmen, weiteres Vorgehen). In den Interviews mit den Lehrkräften und den Schulleitungsmitgliedern werden unterschiedliche aktuelle Entwicklungsschwerpunkte benannt, lediglich über die Themen Berufsorientierung und Schulcurricula besteht Konsens.
- Alle Lehrkräfte und Schulleitungsmitglieder arbeiten in mindestens einer Arbeitsgemeinschaft zum Schulprogramm mit, übergeordnete Themen werden zudem in Pädagogischen Konferenzen bearbeitet. Eine wöchentlich tagende Steuergruppe der

[5] Die Bewertungen der Kerninformationen zu den Zielvereinbarungen gehen nicht in die Berechnung des Kriteriumswerts für die Schule ein.

Schulleitungsmitglieder und jährliche Bilanzierungen jeweils in der letzten Gesamtkonferenz im Schuljahr gewährleisten eine verlässliche Systematik der Entwicklungsarbeit und eine kontinuierliche Einbindung des Kollegiums.

- Gremienvertreter der Eltern werden im Rahmen von Schul- und Gesamtkonferenzen informiert und einbezogen. Die Schülerschaft bringt ihre Ideen regelmäßig im Rahmen der Schülerratssitzungen ein.
- Den online befragten Lehrkräften zufolge liegt der Arbeit an den Schwerpunkten des Schulprogramms in hohem Maße eine zielführende Struktur zugrunde und haben sie in vollem Umfang formuliert, was sie erreichen wollen. In den Protokollen der Schul- und Gesamtkonferenzen sowie der Sitzungen der Steuergruppe bestätigt sich diese Einschätzung sehr deutlich (z. B. regelmäßige Berichte über den jeweiligen Arbeitsstand der AGs in Schul- und Gesamtkonferenzen, Organisation und Dokumentation der Arbeit in den Arbeitsgruppen).
- Im Schulprofil bildet die Unterrichtsentwicklung unter der Überschrift „Unsere Arbeit“ einen zentralen Bestandteil. Fachdidaktische und methodische Themenfelder werden unter deutlicher Berücksichtigung sonderpädagogischer Ansprüche und Zielsetzungen thematisiert.
- Die Entwicklungsschwerpunkte der Schule beinhalten sowohl weitgehend konkret geplante Weiterentwicklungen und Ausdifferenzierungen im Bereich Unterrichtsentwicklung (z. B. sozial-emotionales Lernen in der Abteilung Geistige Entwicklung, kreative Zugänge, schuleigenes Curriculum, Ganztagsangebot) als auch bereits umgesetzte Vorhaben (z. B. Berufsorientierungskonzept, Medien- und Methodenkompetenz, sozial-emotionales Lernen in der Grund- und Mittelstufe). Der online befragten Schulleitung zufolge ist die Unterrichtsentwicklung sehr umfassend Bestandteil des Schulprogramms.
- Alle mit dem Staatlichen Schulamt getroffenen Zielvereinbarungen sind als Arbeitsvorhaben bzw. als inzwischen implementierte Bestandteile der schulischen Arbeit im Schulprogramm aufgenommen (z. B. Medien- und Methodenkompetenz, Gewaltprävention, Berufsorientierung, schuleigenes Curriculum).

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
II.2.2 Die Schule führt zur Steuerung des Entwicklungsprozesses Evaluationen zu ausgewählten Schwerpunkten durch.				X			
Interne Evaluationen finden in relevanten Bereichen statt.						X	
Es werden dem Gegenstand angemessene Instrumente zur internen Evaluation eingesetzt.			X				
Bei internen Evaluationen sind Indikatoren für die Zielerreichung formuliert.		X					
Ergebnisse von Evaluationen werden dokumentiert und kommuniziert.					X		

- Zu wiederkehrenden Abläufen und Ereignissen (z. B. Arbeit mit dem Berufswahlpass, Unterrichtsprojekte, Einsatz der Selbsteinschätzungsbögen, Tagesritual auf dem Schulhof in der Abteilung GE) finden sehr häufig Bilanzierungen und Rückschauen innerhalb des Kollegiums als fester Bestandteil von Dienstbesprechungen und Stufenkonferenzen statt.
- Eine zielgerichtete Überprüfung und Auswertung der von der Schule aktuell bzw. in der Vergangenheit bearbeiteten Themen der Schulentwicklung erfolgt kontinuierlich im Rahmen der Fortschreibungen des Schulprogramms sowie der Evaluation und Einordnung der Vorhaben in drei Kategorien (in der Evaluation, in Entwicklung, in Planung). Die online befragten Lehrkräfte beurteilen interne Evaluationen zu Schulentwicklungsschwerpunkten als umfassend zutreffend. Dabei weist die hohe Streuung auf unterschiedliche Wahrnehmungen hin.
- Die interviewten Schülerinnen und Schüler berichten von vereinzelten Nachfragen der Lehrkräfte im Unterricht nach Themenwünschen. Im Rahmen der Schülerratssitzungen sehen sie angemessene Möglichkeiten, ihre Meinung einzubringen. Die Protokolle dieser Sitzungen belegen eine eher anlassbezogene (z. B. zum Fußballspielen, zum Umgang mit Aggressionen) und weniger eine systematische Form der Rückmeldekultur.
- Gelegentlich führt die Schule im Kollegium fragebogengestützte systematische Erhebungen durch (z. B. 2011 zur Leitbildarbeit). In jeder Dienstbesprechung der Abteilung GE füllen die teilnehmenden Lehrkräfte einen Feedbackbogen zum Verlauf aus. Die Schülerschaft wurde schriftlich zur Qualität der besuchten Wahlkurse, zur Gestaltung der Mittagspause und zu weiteren Themenwünschen für die Wahlkurse befragt (2012).
- Die online befragten Eltern sehen sich umfassend nach ihrer Meinung zur schulischen Arbeit befragt. Auffällig ist dabei die große Streuung der Antworten. Im Inter-

view berichten die Eltern von Erkundigungen der Lehrkräfte im Rahmen von Elternabenden zu Themen in den Klassen und von Nachfragen der Schulleitung nach der Meinung der Elternschaft zu schulbezogenen Themen im Rahmen von Schul- und Gesamtkonferenzen.

- Bei internen Evaluationen sind keine Indikatoren für die Zielerreichung formuliert. Lediglich in den tabellarischen Maßnahmenplanungen zur Schulentwicklungsarbeit sind sie ansatzweise implizit enthalten („Evaluation“).
- Ergebnisse von Bilanzierungen und Reflexionen sowie die Ergebnisse der fragebogengestützten Erhebungen sind in den Protokollen der Dienstbesprechungen, Gesamt- und Schulkonferenzen deutlich nachvollziehbar. Einen Austausch über Bilanzierungsergebnisse im Rahmen von Schulkonferenzen und im Schulalltag nehmen die interviewten Lehrkräfte sehr umfassend wahr. Die ebenso befragten Schülerinnen und Schüler erinnern keine Ergebnisse der schriftlichen Abfrage zu den Wahlkursen.
- In der Onlinebefragung geben die Lehrkräfte an, dass Ergebnisse von Evaluationen im Wesentlichen verbindlich festgehalten und allen in der Schulgemeinde mitgeteilt werden. Auffällig ist dabei die große Streuung der Antworten.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
II.2.3 Auf der Grundlage erhobener Daten benennt die Schule den erforderlichen Handlungsbedarf und plant konkrete Schritte für die Schul- und Unterrichtsentwicklung.					X		
Aus den Ergebnissen interner Evaluationen werden konkrete Maßnahmen abgeleitet.						X	
Aus der Auswertung schulischer Leistungsdaten werden konkrete Maßnahmen abgeleitet.					X		
Die Zielvereinbarungen (im direkten Bezug zur Schulinspektion) mit den Staatlichen Schulämtern basieren auf den Schulinspektionsergebnissen[6].							X
Die Ergebnisse der Schulinspektion werden zur Planung konkreter Vorhaben genutzt.					X		

- Als Konsequenz aus den Ergebnissen von Evaluationen und Bilanzierungen werden sehr umfassend Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung und Weiterentwicklung der Schule abgeleitet (z. B. im Rahmen der Fortschreibung des Schulprogramms, Einführung von Besprechungstagen beim Einsatz von Selbsteinschätzungsbögen, Op-

[6] Die Bewertungen der Kerninformationen zu den Zielvereinbarungen gehen nicht in die Berechnung des Kriteriumswerts für die Schule ein.

timierung eines Gewaltpräventionsprogramms). Teilweise werden darüber hinaus konzeptionelle Überlegungen formuliert (z. B. Förderung überfachlicher Kompetenzen, Konzeption der SchuB/Praxisklasse).

- Die Weiterentwicklung von konzeptionellen und schulbezogenen Überlegungen auf der Grundlage erhobener schulischer Daten findet eingeschränkt statt (z. B. Optimierung des Berufsorientierungskonzepts, Einführung der Praxistage für alle Schülerinnen und Schüler der Abschlussklassen, veränderte Aufgabenformate) und ist kaum systematisch angelegt.
- Eine vorbildliche Nutzung von Leistungsdaten erfolgt auf individueller Ebene im Rahmen der Förderplanarbeit. Die interviewten Lehrkräfte berichten von einer individuell angelegten Nutzung der Rückmeldungen Außenstehender zu Leistungen ihrer Schülerinnen und Schüler hinsichtlich der Begleitung des Übergangs von der Schule in den Beruf (z. B. im Rahmen der Praktika in der Werkstatt für behinderte Menschen, bei der Nachbereitung der Praxistage).
- Die Zielvereinbarungen mit dem Staatlichen Schulamt sind untergliedert in Anpassungsziel, Erhaltungsziel und Optimierungsziel und beziehen sich ausnahmslos auf die im ersten Schulinspektionsbericht konstatierten Ergebnisse. Darüber hinaus wird als Innovationsziel die Erstellung eines schuleigenen Curriculums für die Leseförderung formuliert.
- Die Ergebnisse der ersten Schulinspektion sind größtenteils in den bereits implementierten oder in Planung befindlichen Entwicklungsvorhaben des Schulprogramms berücksichtigt. Der online befragten Schulleitung zufolge betrifft das insbesondere die Schwerpunkte Methodenkompetenzen, Einsatz von Medien, Schülermitbestimmung und selbstbestimmtes Lernen.

3.2 Qualitätsbereich III: „Führung und Management“

In den nachfolgenden Tabellen sind für jedes Kriterium des Qualitätsbereichs die differenzierten Bewertungen dargestellt (siehe Infokasten). Schulspezifische Erläuterungen der Ergebnisse werden jeweils im Anschluss angeführt.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
III.1.2 Die Schulleitung orientiert sich in ihrem Führungshandeln am Prinzip einer systematischen Qualitätsentwicklung ("Lernende Schule").					X		
Die Schulleitung fördert die Weiterentwicklung durch die Arbeit an einem gemeinsam getragenen Leitbild.						X	
Die Schulleitung fördert die Weiterentwicklung der Schule durch die aktive Einbeziehung der gesamten Schulgemeinde.					X		
Die Schulleitung initiiert und steuert die strategische Ausrichtung durch die Arbeit am Schulprogramm.					X		

- Die Nutzung des Leitbildes der Schule als handlungsleitende Basis für die Generierung von Entwicklungsschwerpunkten sowie für die Organisation der täglichen Arbeit und das Miteinander aller Gruppen der Schulgemeinde gelingt sehr überzeugend (z. B. Haltung des pädagogischen und nichtpädagogischen Personals, individuelle Förderung, Organisationsformen des Unterrichts). Die interviewten Lehrkräfte und Schulleitungsmitglieder bestätigen diesen Eindruck und verstehen die Inhalte des Leitbildes als stufenübergreifende, allgemeingültige und von allen Akteuren getragene Grundlage für aktuelle und zukünftige Aktivitäten und das Schulleben selbst.
- Die Ergebnisse der Onlinebefragung der Lehrkräfte verweisen auf eine äußerst überzeugend gelingende Orientierung der Schulleitung an den gemeinsam erarbeiteten pädagogischen Vorstellungen bei der Weiterentwicklung der Schule. Den ebenso befragten Eltern zufolge sorgt die Schulleitung in hohem Maße dafür, dass das Kollegium an einem Strang zieht.
- In der Onlinebefragung der Lehrkräfte wird die Rolle der Schulleitung bezüglich der Beteiligung der Eltern und der Schülerschaft in die Weiterentwicklung der Schule als teilweise gegeben wahrgenommen. Beide Befragungsergebnisse weisen eine hohe Streuung auf. Die Einbeziehung des Kollegiums durch die Schulleitung hingegen wird als in hohem Maße zutreffend bewertet. Im Interview verweisen die Lehrkräfte aufgrund der großen Entfernungen der Wohnorte der Eltern auf die Schwierigkeit, diese regelmäßig einzubinden. Mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der koope-

rierenden Wohngruppen besteht viel Kontakt, der sich vornehmlich in konkreten auf das Kind bezogenen Absprachen äußert.

- Die interviewten Eltern sehen sich am Prozess der schulischen Weiterentwicklung durch die von der Schulleitung geschaffenen Strukturen angemessen beteiligt bzw. informiert. In der Onlinebefragung bestätigen die Gremienvertretungen der Elternschaft in hohem Maße, in die Weiterentwicklung der Schule einbezogen zu werden. Eine Einbeziehung der Schülerschaft erfolgt ansatzweise im Rahmen der Schülerratsarbeit.
- Die Arbeit an den Schulentwicklungsschwerpunkten sowie deren Steuerung wird durch die Schulleitung deutlich erkennbar initiiert und gewährleistet (z. B. Einrichtung und Mitarbeit in der wöchentlich tagenden Steuergruppe, eigene Tagesordnungspunkte zur Schulprogrammarbeit auf diversen Konferenzen, Evaluation der Entwicklungsvorhaben, Strukturierung der Ergebnisrückmeldungen der Arbeitsgruppen zur Schulprogrammarbeit). Die Priorisierung und Strukturierung der zahlreichen Vorhaben und die Transparenz hinsichtlich der jeweils aktiven Vorhaben für alle Gruppen der Schulgemeinde ist optimierbar.
- Die interviewten Lehrkräfte beschreiben eine überzeugend umgesetzte Initiierung und Steuerung der strategischen Ausrichtung der Schule durch die Schulleitung. Die online befragten Lehrkräfte geben bei hoher Streuung der einzelnen Einschätzungen an, dass die Schulleitung ihre Führungsrolle bei der strategischen Ausrichtung der Schule durch die Schulprogrammarbeit in hohem Maße wahrnimmt.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
III.1.3 Die Schulleitung stellt die Unterrichtsentwicklung in den Mittelpunkt der Arbeit mit dem Kollegium.					X		
Die Schulleitung unterstützt das Kollegium bei der Umsetzung von Maßnahmen zur Förderung der Unterrichtsentwicklung.					X		
Die Schulleitung stellt sicher, dass Unterrichtsentwicklung kontinuierlich Bestandteil der Gremienarbeit ist.						X	

- Die Schulleitung initiiert die Teilnahme an Fortbildungen zur Unterrichtsentwicklung für einzelne Lehrkräfte oder das gesamte Kollegium (z. B. zur Kompetenzorientierung, zur Berufsorientierung, zur Diagnostik, zur Gewaltprävention). Vereinzelt nutzt sie anlassbezogene Rücksprache mit Beratung zur Förderung der Unterrichtsentwicklung.

- Eine intensive Unterstützung des fachlichen Austauschs der Lehrkräfte und Sicherstellung der Thematisierung von Unterrichtsentwicklung gewährleisten die Schulleitungsmitglieder im Rahmen der Konferenzarbeit. Die Konferenzprotokolle belegen entsprechende Beispiele aus allen Stufen und Abteilungen (z. B. Einführung eines einheitlichen Symbolsystem und Absprachen zur Sprachförderung im Morgenkreis in der Abteilung GE, Festlegung der Elemente des Berufswahlpasses, Berichte über besuchte Fortbildungen in diesem Bereich, Förderunterricht und Förderplanarbeit).
- Die online befragten Lehrkräfte sehen sich von der Schulleitung im Wesentlichen bei der Weiterentwicklung ihres Unterrichts unterstützt. Ihrer Einschätzung zufolge sorgt die Schulleitung sehr erfolgreich dafür, dass Unterrichtsentwicklung kontinuierlicher Bestandteil der Gremienarbeit ist.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
III.2.2 Die Schulleitung stellt durch übersichtliche Organisationsstrukturen und planvolles und zielgerichtetes Verwaltungshandeln den geregelten Schulbetrieb sicher.						X	
Der Schulbetrieb ist professionell organisiert.						X	
Informationen werden systematisch weitergegeben.							X
Aufgaben und Zuständigkeiten des Personals sind definiert und transparent.						X	

- Die Organisation des Schulbetriebs in Form einer verlässlichen und für die Lehrkräfte, das nichtpädagogische Personal sowie die Eltern zugänglichen Terminplanung wird von der Schulleitung u. a. durch eine Jahresterminplanung sowie durch anlassbezogene Aushänge und Elternbriefe gewährleistet.
- Die Gremien- und Konferenzstrukturen sind professionell und für alle transparent organisiert, zentrale Themenfelder werden dort partizipativ erörtert (z. B. Vertretungsregelungen, Teamzusammensetzungen, Budgetfragen). Vereinzelt sind die Protokolle wenig stringent bzw. ergebnisorientiert ausgerichtet. Den meisten Schulordnern ist eine hilfreiche chronologische Übersicht zum bisherigen Entwicklungsstand des Themenfeldes vorangestellt (z. B. Gesunde Schule, Leseförderung, Förderplanung).
- Für wiederkehrende Abläufe sind schuleigene Formulare und Ablaufpläne erstellt, die den Lehrkräften im Sekretariat und im internen Netzwerk zur Verfügung stehen (z. B. Aufnahme neuer Schülerinnen und Schüler, Ordnungsmaßnahmen, Voraus-

setzungen für den Einsatz von Integrationskräften). Für Vertretungssituationen sind praktikable und hinreichend konkrete Regelungen in den Klassen getroffen.

- Die online befragten Eltern und die Lehrkräfte zeigen sich sehr zufrieden mit der Organisation des Schulbetriebs. In den Interviews stellen Eltern insbesondere die Organisation von Vertretungsregelungen als positiv heraus, die ihrer Meinung nach konsequent die individuellen Bedürfnisse der Kinder berücksichtigen.
- Informationen werden von der Schulleitung in Konferenzen, über Email, Aushänge im Lehrerzimmer, das interne Netzwerk der Lehrkräfte, Elternbriefe und über eine direkte Ansprache weitergegeben.
- Die Eltern und Lehrkräfte sehen sich stets rechtzeitig und in vollem Umfang über das Schulgeschehen und organisatorische Reglungen informiert.
- Die Aufgaben aller Schulleitungsmitglieder und des nichtpädagogischen Personals sind in einem äußerst detaillierten Geschäftsverteilungsplan definiert. Darüber hinaus sind organisatorische Zuständigkeiten (Aushänge, Auslagen, Schränke), Verantwortlichkeiten für Räume, für die Mitarbeit in regionalen Arbeitskreisen zur Berufsorientierung und konkrete Aufgaben der Mitarbeiterinnen im Freiwilligen Sozialen Jahr im Sekretariat tabellarisch festgehalten.
- Mit dem nichtpädagogischen Personal sind die Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten eindeutig geklärt und finden tägliche kurze Absprachen mit der Schulleitung zu aktuellen Anlässen statt.
- Die Kenntnis der besonderen Aufgaben und Zuständigkeiten innerhalb des Kollegiums und im Schulleitungsteam wird von den online befragten Lehrkräften sehr deutlich bestätigt. Den interviewten Eltern und dem nichtpädagogischen Personal sind die Ansprechpartnerinnen und -partner bei Fragen zur Organisation von Schule und Unterricht ebenfalls in hohem Maße bekannt.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
III.3.1 Die Schulleitung handelt auf der Grundlage eines ausgearbeiteten Personalentwicklungskonzepts zur professionellen Weiterentwicklung des schulischen Personals.						X	
Die Schulleitung sorgt durch eine langfristige Fortbildungsplanung für den systematischen Aufbau von Expertise orientiert am Bedarf der Schule.						X	
Die Schulleitung sorgt für die Weiterentwicklung und Förderung des schulischen Personals.					X		
Die Schulleitung führt mit dem schulischen Personal Jahresgespräche durch und nutzt dabei Zielvereinbarungen zur Personal- und Schulentwicklung.						X	
Die Beschäftigten der Schule sind zufrieden mit der Personalführung durch die Schulleitung.						X	

- Die Schulleitung regt sehr umfassend individuelle Fortbildungen der Lehrkräfte an, stellt die mittel- und langfristige Berücksichtigung von Themen der Schulprogrammarbeit im Rahmen der Steuergruppenarbeit sicher und erörtert die diesbezüglichen Planungen transparent im Rahmen von Konferenzen. Den online befragten Lehrkräften zufolge sorgt die Schulleitung intensiv für eine langfristige Fortbildungsplanung orientiert am Bedarf der Schule.
- Zur Gewährleistung eines zielgerichteten Aufbaus von Expertise, die sich an den schulischen Arbeitsvorhaben orientiert, nutzt die Schulleitung gezielt erworbenes Wissen des pädagogischen Personals (z. B. Weitergabe von individuellen Fortbildungsinhalten im Rahmen von Konferenzen).
- Wiederkehrend führen Schulleitungsmitglieder Gespräche mit den Integrationskräften, Praktikantinnen und Praktikanten und neuen Lehrkräften. Für letztere wird zudem eine „Willkommensmappe“ mit den wichtigsten Informationen zur Verfügung gestellt.
- Die online befragten Lehrkräfte geben bei hoher Streuung der einzelnen Einschätzungen an, von der Schulleitung deutlich bei der Weiterentwicklung ihrer beruflichen Kompetenzen unterstützt zu werden (z. B. Hinweise auf Fachliteratur und spezifische Fortbildungen). Im Interview stellen die Lehrkräfte die nachhaltige Nutzung ihrer spezifischen Fähigkeiten und Interessen durch die Schulleitung für die Schule als Ganzes als positiv heraus und sehen einen kompetenz- und interessengeleiteten Unterrichtseinsatz überzeugend umgesetzt (z. B. Angebot von Wahlkursen, Teamzusammensetzungen, Einsatzbereiche).
- Jahresgespräche werden mit allen Lehrkräften auf der Grundlage einer vereinbarten Struktur weitgehend regelmäßig geführt. Im Rahmen der Jahresgespräche werden

individuelle Zielvereinbarungen geschlossen, die u. a. Fortbildungsaktivitäten der Lehrkräfte sowie vereinzelt die Übernahme neuer Aufgaben umfassen. Die Zielvereinbarungen werden nach Einschätzung der interviewten Lehrkräfte im nächsten Jahresgespräch aufgegriffen.

- Die online befragten Lehrkräfte erleben die Jahresgespräche für ihre berufliche Weiterentwicklung als sehr hilfreich und geben an, die Schulleitung in hohem Maße als ansprechbar zu erleben. Mit der Personalführung durch die Schulleitung zeigen sie sich bei hoher Streuung der einzelnen Einschätzungen sehr zufrieden.
- Die interviewten Lehrkräfte heben insbesondere die große Offenheit der Schulleitung für die Wünsche und Interessen des pädagogischen Personals und eine sehr deutlich von Hilfsbereitschaft, Besonnenheit und Kollegialität geprägte Personalführung hervor. Das nichtpädagogische Personal ist mit der Personalführung durch die Schulleitung ebenfalls sehr zufrieden.

3.3 Qualitätsbereich IV: „Professionalität“

In den nachfolgenden Tabellen sind für jedes Kriterium des Qualitätsbereichs die differenzierten Bewertungen dargestellt (siehe Infokasten). Schulspezifische Erläuterungen der Ergebnisse werden jeweils im Anschluss angeführt.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
IV.1.1 Die Lehrerinnen und Lehrer (sowie das weitere pädagogische Personal) entwickeln ihre beruflichen Kompetenzen (v. a. Fachwissen, fachdidaktisches Wissen) durch Fort- und Weiterbildung.					X		
Die Lehrkräfte nehmen an Fort- und Weiterbildung zum Erhalt und zur Weiterentwicklung beruflicher, fachlicher und fachdidaktischer Kompetenzen teil.					X		
Die Lehrkräfte orientieren sich bei der Auswahl der Fort- und Weiterbildungen an den Handlungszielen der Schule.					X		
Die Lehrkräfte nehmen an Maßnahmen zum Aufbau schulischer Expertise in zentralen Handlungsfeldern teil.					X		

- Zur spezifischen Weiterqualifizierung in ausgewählten Unterrichtsfächern und individuellen Aufgabenfeldern bilden sich die Lehrkräfte in geeigneter Weise fort (z. B. Schwimmunterricht, Englisch, Inline-Skating-Schein, Maschinenschein, Rollstuhlbasketball, Kanuschein, Arbeit als Personalrat).
- Die Schulleitung beschreibt in der Onlinebefragung die Fortbildungsbereitschaft und -teilnahme der Lehrkräfte als sehr ausgeprägt. Die online befragten Lehrkräfte bewerten ihre Fort- und Weiterbildungsaktivitäten in den letzten beiden Jahren als angemessen.
- Die Lehrkräfte nehmen sowohl als gesamtes Kollegium als auch in jahrgangs- und themenbezogenen Teilgruppen an schulinternen pädagogischen Tagen sowie an Fortbildungsveranstaltungen zu fächerübergreifenden Themen teil (z. B. Programm zur Gewalt- und Suchtprävention, Methodenkompetenzen, Entwicklung eines schuleigenen Curriculums überfachlicher Kompetenzen, schuleigenes Berufsorientierungscurriculum, Gesunde Schule).
- Bei der Auswahl ihrer Fort- und Weiterbildungen orientieren sich die Lehrkräfte im Wesentlichen an den Entwicklungsschwerpunkten und Handlungszielen der Schule (z. B. Kompetenzfeststellungsverfahren, SchuB-Fortbildungen, berufsorientierter Abschluss, diagnostische Verfahren, OLoV, Berufsberatung für Förderschüler).

- Die Lehrkräfte qualifizieren sich häufig im Bereich zentraler Handlungsfelder (z. B. Sozialkompetenztraining, hamet, Englisch in der Förderschule, Profilbildung an der Schule für Lernhilfe im Kontext der UN-Behindertenrechtskonvention, Förderbereich Geistige Entwicklung, Übergang Beruf-Schule, Berufsorientierung).
- Die online befragten Lehrkräfte sehen eine Orientierung an den aktuellen Entwicklungsvorhaben als bedingt gegeben an. Weitgehend bestätigen sie deutlich Fortbildungsaktivitäten zu zentralen Handlungsfeldern. In beiden Fällen streuen die Antworten hoch.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
IV.2.3 Es gibt verbindliche Absprachen zur Arbeit in Lerngruppen und / oder Schulstufen (Unterrichtsinhalte, Standards, Erziehung).					X		
Es gibt verbindliche Absprachen zu gemeinsamen Leistungsanforderungen und Kriterien der Leistungsbewertung.					X		
Es gibt verbindliche Absprachen im Kollegium zur Förderung überfachlicher Kompetenzen.						X	
Es gibt verbindliche Absprachen im Kollegium zum gemeinsamen Vorgehen in Erziehungsfragen.					X		
Es liegen schulinterne Curricula vor.					X		
Es gibt verbindliche Absprachen zum Einsatz von Diagnoseinstrumenten bezogen auf Lerngruppen und Zeitpunkte.					X		

Leistungsanforderungen und Leistungsbewertung

- Als Förderschule mit deutlich unterschiedlichen Förderschwerpunkten sind laut Auskunft der Schulleitung die Leistungsanforderungen sehr am individuellen Förderplan und den individuellen Lernvoraussetzungen orientiert. Für die Leistungsbewertungen gilt dies ebenso. Prinzipiell werden in Klassenkonferenzen die individuellen Leistungen im Rahmen von Fallbesprechungen unter Mitwirkung aller Beteiligten differenziert erörtert, was insbesondere in der Abteilung GE zu kreativen Lösungen neuer Übungsmöglichkeiten und einer Kompetenzsteigerung führt.
- In Arbeitslehre liegen Raster vor, in denen die Kompetenzen beschrieben sind, überfachliche Kompetenzen werden in Einschätzungsbögen festgehalten. Für das Arbeits- und Sozialverhalten werden in diesem Zusammenhang Einschätzungsbögen zur Selbst- und Fremdeinschätzung eingesetzt, die u. a. einer Bewertung zugrunde gelegt werden.
- Den befragten Eltern zufolge werden sie angemessen darüber informiert, worauf es bei der Notengebung ankommt (z. B. ob die Rechtschreibung eine Rolle spielt, wel-

chen Anteil die mündliche Note bei der Zeugnisnote hat). Dabei streuen die Antworten beträchtlich.

Förderung überfachlicher Kompetenzen

- Verbindliche Absprachen über Inhaltsfelder zur Förderung der überfachlichen Kompetenzen sind festgelegt und werden derzeit erprobt.
- Im Rahmen von Aktivitäten zur Berufsorientierung sind für die Grund- und Mittelstufe zu erwerbenden Kompetenzen im Bereich der emotionalen und sozialen Entwicklung aufgelistet.
- Es gibt ein Projekt „Lehrer lesen für Schüler“, das seit mehreren Jahren bilanziert und optimiert jeweils im Mai mit drei Terminen fortgeführt wird und ein Projekt „Schüler lesen für Schüler“ jeweils im Dezember eines Jahres.
- Die eingesehenen Protokolle weisen eine stete Beschäftigung mit dem Einsatz von Selbsteinschätzungsbögen (Arbeits- und Sozialverhalten) aus und die Umsetzung der Vermittlung überfachlicher Kompetenzen in Grund- und Mittelstufe.
- Online befragte Lehrkräfte bestätigen sehr deutlich verbindliche Absprachen zur Förderung der Personal-, Sozial- und Methodenkompetenz zu haben. Die Förderung der Sprach- und Medienkompetenz sehen sie als weitgehend gegeben an. Bei den Antworten ist hier die Streuung hoch.

Erziehungsfragen

- Grundlage der erzieherischen Arbeit ist laut Auskunft der Schulleitung das Lernen in sozialen Beziehungen. Jede Lehrkraft bringt die eigene Persönlichkeit ein und bietet eine halt- und strukturgebende Beziehung. Für den Umgang mit Konflikten gibt es verbindliche Absprachen. Im Leitbild ist vereinbart, dass die Schule Lern- und Erfahrungsraum ist.
- Ausführliche Erörterungen der Abläufe in Krisenfällen finden anlassbezogen auf Klassenebene und schulbezogen auf Pädagogischen Konferenzen statt.
- Die interviewten Eltern berichten von einer konsequenten Umsetzung von Erziehungs- und Verhaltensplänen, was sich ihrer Meinung nach gerade für die Schülerinnen und Schüler mit emotionalem und sozialem Förderbedarf sehr positiv auswirkt. Sie nehmen ein einheitliches Einfordern der Regeln durch die Lehrkräfte wahr und sind zufrieden mit der individuell auf die einzelne Schülerin, den einzelnen Schüler ausgerichteten Erziehungsarbeit.

- Die Ergebnisse der Onlinebefragung der Lehrkräfte und Schulleitung weisen auf ein weitgehend einheitliches Vorgehen in Erziehungsfragen hin. Online befragte Eltern sehen bei einer hohen Streuung ihrer Meinungen sehr deutlich ein einheitliches Vorgehen der Lehrkräfte als gegeben an.

Curricula

- Im Rahmen der Arbeit mit dem Kerncurriculum hat die Schule laut Schulprogramm entschieden, als Förderschule für emotionale und soziale Entwicklung, die vorrangig lernzieldifferent unterrichtet, die überfachlichen Kompetenzen in den Blick zu nehmen. Es wurde in Konferenzen und Pädagogischen Tagen von der Gesamtkonferenz entschieden, das „Präsentieren“ als konkreten Lerninhalt in den Mittelpunkt zu stellen, der in allen Klassen und Altersstufen, in allen Fächern und Lernbereichen eine Rolle spielt. Von Klasse 1 bis Klasse 10 sind Inhalte im Unterricht festgelegt, anhand derer die Kompetenzen im entsprechenden schuleigenen Curriculum beschrieben sind.
- Sehr differenziert sind getrennt für die einzelnen Zielgruppen für den Bereich Berufsorientierung Kompetenzen zusammengestellt und teilweise curricular verankert.
- Die online befragten Lehrkräfte bestätigen deutlich, curriculare Absprachen getroffen zu haben.

Diagnostik

- Laut Auskunft der interviewten Lehrkräfte gibt es Absprachen hinsichtlich der Diagnostik bei den Übergängen der Stufen (Intelligenztests und Beobachtungen). Die Stufenleitungen sind verantwortlich für die Schulentwicklungsberatung, hier wird sehr intensiv diagnostiziert.
- Im Bereich Berufsorientierung wird hamet eingesetzt. In der Abteilung GE gibt es einen Arbeitskreis, in dem wiederholt genau geschaut wird, ob die festgestellten Diagnosen aktuell sind. Der Einsatz von Tests wird bezogen auf die Schülerin / den Schüler immer individuell entschieden.
- Während es für die online befragte Schulleitung sehr deutlich verbindliche Absprachen zum Einsatz von Diagnoseinstrumenten gibt, ist das für die online befragten Lehrkräfte eingeschränkt der Fall, dabei streuen die Antworten beträchtlich.

3.4 Qualitätsbereich V: „Schulkultur“

In den nachfolgenden Tabellen sind für jedes Kriterium des Qualitätsbereichs die differenzierten Bewertungen dargestellt (siehe Infokasten). Schulspezifische Erläuterungen der Ergebnisse werden jeweils im Anschluss angeführt.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.1.2 Der zwischenmenschliche Umgang in der Schule ist unter allen Beteiligten freundlich, wertschätzend und unterstützend.					X		
Der Umgang miteinander an der Schule ist geprägt von Akzeptanz und frei von Ausgrenzung und Gewalt.					X		
An der Schule sind Maßnahmen zur Förderung eines angemessenen Umgangs mit Konflikten wirksam implementiert.						X	

- Alle interviewten Gruppen der Schulgemeinde beschreiben den Umgang der Erwachsenen als grundsätzlich sehr freundlich, familiär und unterstützend. Auch das Arbeitsklima im Kollegium wird von den Lehrkräften und dem nichtpädagogischen Personal als positiv herausgestellt. Das Verhalten der Schülerinnen und Schüler untereinander beurteilen demgegenüber alle Gruppen deutlich kritischer. Die Schülerinnen und Schüler verweisen in diesem Zusammenhang auf gelegentliche Streitereien zwischen der Schülerschaft der Schule mit Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung und der Schülerschaft mit Förderschwerpunkt geistige Entwicklung trotz der getrennten Schulhöfe für beide Schülergruppen.
- Die Ergebnisse der Onlinebefragung aller Gruppen verweisen auf einen sehr freundlichen Umgang der Lehrkräfte untereinander und mit den Schülerinnen und Schülern. Den Umgang der Schülerinnen und Schüler untereinander beurteilen die Lehrkräfte als ansatzweise frei von Gewalt und die Eltern sowie die Schülerinnen und Schüler selbst als eingeschränkt freundlich. Auffällig ist in allen drei Gruppen die hohe Streuung der einzelnen Antworten.
- Einige im Schulprogramm verbindlich verankerte Rituale und Einzelaktivitäten der gesamten Schule oder einzelner Stufen fördern das Gemeinschaftsgefühl und tragen zum Erhalt und Ausbau des guten Schulklimas bei (z. B. Jahresanfangsfeier, Schuldisco, Schulkino, Stufenfeste, Verabschiedung der Schulabgängerinnen und -abgänger).
- Eine ansprechend und weitgehend kindgerecht präsentierte Schulordnung inklusive Regeln zur Wiedergutmachung bei Regelverstößen dient als Grundlage für ein fried-

liches Miteinander. Für die Schülerschaft der Abteilung GE sind die sechs wesentlichsten Regeln kurz beschrieben und mit Piktogrammen jeweils als erlaubtes und verbotenes Verhalten visualisiert. Alle Schülerinnen und Schüler unterschreiben die Schulordnung.

- Die Lehrkräfte setzen mit großem Engagement Unterrichtsarrangements und Projekte zur Stärkung sozialer und emotionaler Kompetenzen sowie zur Prophylaxe und Lösung von Konflikten um (z. B. umfassendes schuleigenes Programm zur Gewaltprävention mit mehreren passgenauen Einzelelementen – auch in modifizierter Form für die Schülerinnen und Schüler der Abteilung GE).
- Die interviewten Eltern heben das konsequente und wirkungsvolle individuelle Reagieren der Lehrkräfte in Konfliktfällen positiv hervor. In der Onlinebefragung bestätigen die Eltern und die Lehrkräfte einen sehr überzeugenden und angemessenen Umgang mit Konflikten. Die online befragten Schülerinnen und Schüler beurteilen das Vorhandensein von Lernangeboten zum konstruktiven Lösen von Streitigkeiten bei hoher Streuung als deutlich zutreffend.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.1.4 Die Schule eröffnet den Schülerinnen und Schülern Gestaltungsspielräume und fördert Verantwortungsübernahme.					X		
Die Schülerinnen und Schüler gestalten das kulturelle Schulleben mit.					X		
Die Schülerinnen und Schüler übernehmen Verantwortung für die Schule als Ganzes.				X			
Die Schülerinnen und Schüler werden durch altersangemessene Beteiligungsmöglichkeiten an demokratische Prinzipien herangeführt.					X		

- Das kulturelle Schulleben wird durch Beiträge von Schülerinnen und Schülern bereichert (z. B. Theateraufführungen, musikalische Darbietungen und Tänze im Rahmen von Einschulungs- und Entlassfeiern, Auftritte der Schulband und des Schulchors, Teilnahme an Kunstwettbewerb der Schulleitung zum Thema Baustelle, Mitwirkung beim Weihnachtsmarkt). Ausgewählte Schülergruppen erhalten umfassend Möglichkeiten zur Darstellung erworbener Fähigkeiten (z. B. Teilnahme an Fußballturnieren und an der Vorauswahl für die Special Olympics, Aufführung selbst entwickelter Theaterstücke im Rahmen der Schultheatertage im Staatstheater Wiesbaden).
- Alle online befragten Gruppen nehmen entsprechende Aktivitäten zur Mitgestaltung des kulturellen Schullebens durch die Schülerschaft deutlich wahr. Hinsichtlich der Mitbestimmungsmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler bei der Ausgestaltung

werten die Lehrkräfte mit Einschränkungen, die Schülerinnen und Schüler selbst sehen dies bei hoher Streuung als weitgehend zutreffend an. Eine verlässliche Übernahme von Aufgaben für die Schule durch Schülerinnen und Schüler wird von den online befragten Gruppen insgesamt etwas niedriger eingeschätzt.

- Eine Verantwortungsübernahme der Schülerinnen und Schüler für die Schule als Ganzes oder andere Klassen wird in der Schule in mittlerem Maße umgesetzt (z. B. Vorlesepaten, Schiedsrichtertätigkeit, Erstellen eines Spielplans). Besonders positive Beispiele sind im Arbeitslehreunterricht implementiert (Hausmeister-Modul, Bistro mit Pausensnacks, Umbau eines Bauwagend zu einem Eventmobil für die Schule).
- Klassensprecherinnen und Klassensprecher sind in den meisten Klassen gewählt. Die Aufgaben dieses Amtes werden laut Aussage der interviewten Schülerinnen und Schüler vor der Wahl besprochen und umfassen vorrangig die Klärung von Streitereien im Klassenrahmen und die Mitarbeit im Schülerrat. Dieser trifft sich ca. vier- bis achtmal im Schuljahr, die Sitzungen werden protokolliert und ausgewählte Ergebnisse werden über die Vertrauenslehrkraft in der Gesamtkonferenz eingebracht. In einzelnen Klassen ist ein Klassenrat eingerichtet. Die interviewte Schulleitung formuliert Optimierungsbedarf hinsichtlich der Systematik und Effizienz der SV-Arbeit.
- Die Angaben in der Onlinebefragung zur Heranführung der Schülerinnen und Schüler an demokratische Prinzipien fallen unterschiedlich aus. Während die Lehrkräfte dies als sehr deutlich umgesetzt bewerten, sieht es die Schulleitung lediglich als eingeschränkt realisiert.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.2.3 Die Eltern sind in die Gestaltung der Schule aktiv eingebunden.				X			
Die Schule bietet den Eltern die Möglichkeit, sich unterstützend an der Gestaltung der Schule und des Schullebens zu beteiligen.					X		
Die Schule nutzt die Expertise und Kompetenzen der Elternschaft.		X					
Die Schule sichert die Beteiligungsmöglichkeiten der Eltern im Rahmen der Gremienarbeit.						X	

- Die Einbindung von Eltern bei der Gestaltung der Schule und des Schullebens wird von der Schule im Wesentlichen gewünscht und wenn möglich umgesetzt (u. a. Kuchenspenden, Unterstützung bei Frühstücksaktionen, Mithilfe beim Weihnachtsmarkt, Begleitung bei Ausflügen, Mitarbeit im Förderverein). Eine Mitarbeit in AGs zur Schulentwicklungsvorhaben findet nicht statt. Einschränkend problematisieren

die interviewten Eltern und die Schulleitung organisatorische Probleme (sehr weite Wege; ein Großteil der Schülerinnen und Schüler lebt in Einrichtungen der Jugend- und Behindertenhilfe) und ein sehr geringes Interesse der meisten Eltern.

- Mehr als die Hälfte der online befragten Eltern bestätigt, gefragt zu werden, ob sie bei schulischen Aktivitäten mithelfen können. Die interviewten Eltern loben das stete und trotz geringer Rückmeldungen nicht nachlassende Engagement der Lehrkräfte, Eltern zur Mitarbeit zu gewinnen.
- Einzelne Eltern tragen beispielsweise als Begleitpersonen punktuell zur Bereicherung des Unterrichts bei.
- Die gewählten Elternvertreterinnen und -vertreter werden zu allen Schul- und Gesamtkonferenzen eingeladen und nehmen überwiegend daran teil.
- In den Gremien werden die Vertreterinnen und Vertreter der Eltern verlässlich über den aktuellen Stand der Schulentwicklungsarbeit in Kenntnis gesetzt (z. B. Schulprogrammarbeit, Schulbudget, Umsetzung methodischer Ansätze wie tiergestützte Pädagogik, Busbeförderung). Den online befragten Lehrkräften zufolge werden die Eltern dabei angemessen ermutigt, sich aktiv mit ihrer Perspektive einzubringen, die ebenso befragten Eltern sehen dies in höchstem Maße umgesetzt. Die Ergebnisse der Lehrkräfte weisen eine hohe Streuung auf.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.2.4 Die Schule verfügt über Beratungsangebote für die persönliche und schulische Entwicklung der Schülerinnen und Schüler.						X	
Zwischen den Lehrkräften und den Eltern / Ausbilderinnen und Ausbildern / Schülerinnen und Schülern finden Beratungsgespräche zur Lern- und Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler statt.							X
Es gibt besondere Beratungsangebote.						X	
Eltern / Ausbilderinnen und Ausbilder (sowie Schülerinnen und Schüler) sind mit der Beratung an der Schule zufrieden.						X	

- Die Elternarbeit ist ein fester und zentraler Bestandteil der Umsetzung des Erziehungs- und Bildungsauftrags der Schule. Dementsprechend sind die Lehrkräfte und die Schulleitung für die Eltern stets leicht und zeitnah erreichbar. Beratungen der Eltern zur Lern- und Persönlichkeitsentwicklung ihrer Kinder erfolgen im Rahmen von mehrfach jährlich stattfindenden Förderplangesprächen, Hilfeplangesprächen, anlassbezogene und bei Bedarf täglichen Telefonaten. Häufig werden die Mitarbeite-

rinnen und Mitarbeiter der Wohngruppen und andere außerschulische Expertinnen und Experten hinzugezogen.

- Die Inhalte der Förderpläne werden mit den Eltern detailliert besprochen. Im Interview loben die Eltern in diesem Zusammenhang die fundierten Informationen und ausnahmslos individuellen Förderansätze für ihre Kinder, das hohe Engagement und die Sorgfalt der inhaltlichen Absprachen sowie die große Bereitschaft der Lehrkräfte für individuelle Terminabsprachen.
- Zu relevanten Fragestellungen im Zusammenhang mit körperlichen Beeinträchtigungen, rechtlichen Fragen und zum Übergang in den Beruf bietet die Schule den Eltern individuelle Informationen bzw. verweist auf Unterstützungseinrichtungen. Besondere Veranstaltungen zu relevanten Themenfeldern nehmen die interviewten Eltern vereinzelt wahr (z. B. zur Suchtprävention, zum Thema sexueller Missbrauch).
- Außerschulische Expertinnen und Experten tragen überzeugend zum Beratungsangebot bei (z. B. im Rahmen der Berufsvorbereitung durch Vertreter der Arbeitsagentur, Lebenshilfe, Werkstatt für behinderte Menschen, Mitarbeiterinnen von Wildwasser).
- Die Eltern sind mit den Beratungsangeboten sehr zufrieden. Die interviewten Schülerinnen und Schüler sehen sich äußerst umfassend über Praktika und den Übergang in die Arbeitswelt informiert und beraten.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.2.5 Die Schule bietet ihren Schülerinnen und Schülern im Rahmen ihrer Ganztagsangebote bzw. ihres Ganztagskonzepts qualifizierte erweiterte Betreuungs-, Lern- und Freizeitmöglichkeiten.						X	
Schülerinnen und Schüler erhalten im Rahmen des Ganztagsangebots erweiterte, sinnvolle Lernangebote auf verschiedenen Gebieten.							X
Schülerinnen und Schüler haben Gelegenheit, schulische Angebote im Rahmen des Ganztagsangebots individuell zu nutzen.						X	
Chancen zu einer Veränderung der Rhythmisierung des Unterrichtstages werden genutzt.							
Zwischen den Lehrkräften und dem im Rahmen des Ganztagsangebots tätigen Personal findet eine regelmäßige Kooperation statt.						X	

- Die Max-Kirmsse-Schule bietet ein Ganztagsangebot nach Profil 1 an und offeriert an drei Tagen wöchentlich von 13.30 bis 16.30 Uhr ein Wahlkursangebot, wahlweise

begleitete Entspannung oder Hofspiele sowie Hausaufgabenbetreuung. Über einen externen Anbieter wird einigen Schülerinnen und Schülern in der Schulküche ein Mittagessen angeboten. Ein entsprechendes Angebot für alle Schülerinnen und Schüler ist aufgrund fehlender räumlicher Voraussetzungen (z. B. Mensa) nicht möglich.

- Eine sehr umfassende individuelle Nutzung der vorhandenen Angebote besteht für die Schülerinnen und Schüler hinsichtlich der Inhalte der Kurse des Ganztagsangebots. Die Themen stellen eine sinnvolle Ergänzung des Unterrichtsangebots dar (z. B. Aktivitäten aus den Bereichen Sport, kreatives Gestalten, Ernährung, Musik). Die aufwändige Organisation der Fahrdienste wird verlässlich vom Koordinator des Ganztagsangebots sichergestellt, so dass die Schülerinnen und Schüler, die zu Hause wohnen, nicht in ihrer Kurswahl beeinträchtigt sind.
- Die Schulleiterin verweist auf Optimierungsbedarf hinsichtlich der individuellen Nutzung der Angebote bzw. der Vielfalt der Angebote.
- Für die Kooperation im Ganztagsbereich sind klare Vorgaben und Kommunikationsstrukturen definiert und etabliert (z. B. Anwesenheit des Koordinators in den Konferenzen, regelmäßige Absprachen zwischen Schulleitung und Koordinator).
- Nach Angaben der Schulleitung findet zwischen den Lehrkräften und dem im Ganztagsbereich eingesetzten Personal eine regelmäßige, verbindliche Kooperation in hohem Maße statt, die online befragten Lehrkräfte beurteilen dies bei hoher Streuung als weitgehend zutreffend (z. B. Abstimmung der Erziehungsgrundsätze, pädagogische Absprachen zur Förderung einzelner Schülerinnen und Schüler). Die interviewten Lehrkräfte verweisen auf ihre positiven Erfahrungen mit dem Koordinator des Ganztagsangebots und eine intensive und sehr verlässliche Rückmeldepraxis insbesondere in den ersten Wochen nach Beginn der Kurse.
- Die interviewten Schülerinnen und Schüler berichten von einem nahezu ausnahmslos erfolgenden zeitnahen Austausch von Informationen zwischen ihren Klassenlehrkräften und den Anbietern der Wahlkurse. Das Angebot und die individuellen Wahlmöglichkeiten im Ganztagsbereich werden von den Eltern im Interview sehr positiv gewürdigt und sie wünschen sich dringlich eine Ausweitung der Angebote für ältere Schülerinnen und Schüler.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.3.2 Die Schule kooperiert mit ihrem Umfeld.					X		
Zur Erweiterung des Bildungsangebots kooperiert die Schule mit örtlichen Vereinen und kulturellen Einrichtungen (und / oder Betrieben).						X	
Die Schule kooperiert mit anderen Schulen.					X		
Auf verschiedenen Ebenen findet ein institutionalisierter Austausch mit den abgebenden Einrichtungen / Schulen statt.				X			
Auf verschiedenen Ebenen findet ein institutionalisierter Austausch mit den aufnehmenden Einrichtungen / Schulen statt.						X	

- Zur Erweiterung des Bildungsangebots sowohl im regulären Unterricht, bei der Umsetzung des Berufsorientierungscurriculums als auch im Rahmen von Wahlkursen im Ganztagsangebot gibt es zahlreiche etablierte Kooperationen mit Institutionen und Einrichtungen aus dem regionalen Umfeld (z. B. Agentur für Arbeit, Idsteinstiftung, Diakonisches Werk zum Projekt „Jugend ohne Schulden“, Polizei, Sportvereine, Musikschule, Fachhochschulen und Universitäten, niedergelassene Therapeutinnen und Therapeuten). Im Schulprogramm ist die Öffnung der Schule explizit thematisiert und konkretisiert.
- Die online befragten Lehrkräfte und die Schulleitung beurteilen die Kooperation mit örtlichen Vereinen und kulturellen Einrichtungen als sehr umfassend zutreffend. Bei der Einschätzung der Kooperation mit anderen Schulen werten beide Gruppen unterschiedlich: Während die Schulleitung dies als vorbildlich umgesetzt sieht, beurteilen dies die Lehrkräfte bei hoher Streuung lediglich als weitgehend gegeben.
- Auf Schulleitungsebene ist eine Kooperation mit anderen Förderschulen der Region etabliert. Da die Schülerinnen und Schüler aus diversen Stammschulen anderer Kreise kommen, beschränken sich die Kontakte in der Regel auf individuelle Absprachen. Ein sehr umfassender anlassbezogener Austausch wird mit anderen Einrichtungen der Vitos-Jugendhilfe und mit der Kinder- und Jugendpsychiatrie gepflegt.
- Eine intensive Zusammenarbeit besteht mit den BFZ-Bezugsschulen im Rahmen der Umsetzung des BFZ-Konzepts der Schule.
- Mit der regionalen Frühförderstelle und Kindertagesstätten sind insbesondere für einzuschulende Schülerinnen und Schüler der Abteilung GE angemessene Kooperationen etabliert, die vorrangig orientiert an den jeweiligen Bedürfnissen des einzelnen Kindes und weniger konzeptionell gestaltet werden. Die Zusammenarbeit mit

den abgebenden Schulen der anderen Schülerinnen und Schüler erfolgt ebenfalls überwiegend individuell.

- Eine sehr überzeugend umgesetzte und konzeptionell verankerte institutionalisierte Zusammenarbeit realisiert die Schule mit Betrieben, dem Regionalen Übergangsmanagement des Rheingau-Taunus-Kreises, aufnehmenden Beruflichen Schulen, dem Berufsbildungswerk Karben z. B. im Rahmen der „Initiative Inklusion“, Werkstätten für behinderte Menschen und Anbietern überbetrieblicher Ausbildungen.
- Den online befragten Lehrkräften zufolge pflegt die Max-Kirmsse-Schule einen intensiven Austausch mit abgebenden und aufnehmenden Einrichtungen/Schulen. Die ebenso befragte Schulleitung beurteilt beides kritischer: einen institutionalisierten Austausch mit abgebenden Einrichtungen/Schulen sieht sie ansatzweise und mit aufnehmenden Einrichtungen/Schulen überwiegend realisiert.

3.5 Qualitätsbereich VI: „Lehren und Lernen“

In den nachfolgenden Tabellen sind für jedes Kriterium des Qualitätsbereichs die differenzierten Bewertungen dargestellt (siehe Infokasten). Schulspezifische Erläuterungen der Ergebnisse werden jeweils im Anschluss angeführt.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.1.2 Der Unterricht sorgt – unter Berücksichtigung von Anwendungssituationen – für den systematischen Aufbau von Wissen und Können, um den Erwerb fachlicher Kompetenzen zu ermöglichen.						X	
Die Schülerinnen und Schüler erhalten Gelegenheiten, an problembezogenen Aufgaben zu arbeiten.					X		
Die Schülerinnen und Schüler erhalten Gelegenheiten zur handlungsorientierten Auseinandersetzung mit Inhalten in geeigneten Lernkontexten.							X
Außerschulische Lernorte und Aktivitäten sowie außerschulische Experten werden als Lernkontexte für den Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler genutzt.					X		

- Laut Auskunft der Schulleitung ist das herausfordernde Verhalten der Schülerinnen und Schüler neben den Inhalten immer auch Thema des Unterrichts, insofern handelt es sich bei der Suche nach Konfliktlösungen auch um eine problembezogene Aufgabe. Ob problembezogene Aufgaben gestellt werden, ist abhängig von den Lerngruppen, oft auch von der Tagesform.
- Handlungsorientierung wird als Prinzip des sonderpädagogischen Unterrichts uneingeschränkt umgesetzt. In der Berufsorientierung richten sich die Lerninhalte nach den Herausforderungen der Praxis, hier besonders auch in der Praxisklasse. Im naturwissenschaftlichen Bereich stehen Werkstätten (Feuer, Luft, Wasser) zur Verfügung. In Projektwochen setzen sich die Schüler handelnd und kreativ mit Themen ihrer Wahl auseinander.
- In den besuchten Unterrichtsausschnitten arbeiten die Schülerinnen und Schüler weitgehend an problemorientierten Aufgaben. Im beobachteten Unterricht erhalten die Schülerinnen und Schüler sehr deutlich Gelegenheit zur handlungsorientierten Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand.
- Unterrichtsgänge zu außerschulischen Lernorten finden statt (z. B. Stadtbibliothek, Praktikumsbetriebe, Firmen und Betriebe zur Erkundung). Mit dem Reitstall Brethower in Hadamar findet eine regelmäßige Kooperation statt (einmal pro Woche

Wahlangebot, jeweils viermal nacheinander eine Schulklasse - fortlaufend Frühjahr bis Herbst).

- Eine Ernährungsberaterin bereitet einmal im Jahr gesunde Snacks oder Getränke mit den Schülerinnen und Schülern zu; die Mitarbeiter von „Jugend ohne Schulden" arbeiten jeweils sechs Doppelstunden mit den Schülerinnen und Schülern der Abgangsklassen.
- Während für die online befragte Schulleitung außerschulische Lernorte und Aktivitäten als Lernkontexte sowie außerschulische Expertinnen und Experten für den Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler sehr deutlich genutzt werden, ist für die online befragten Lehrkräfte der Besuch außerschulischer Lernorte weitgehend und die Einbindung von externen Expertinnen und Experten in mittlerem Umfang gegeben.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.1.5 Die Vermittlung von überfachlichen Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen ist Unterrichtsprinzip.						X	
Neben und im Rahmen der Vermittlung von fachlichem Wissen enthält der Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von personaler Kompetenz.						X	
Neben und im Rahmen der Vermittlung von fachlichem Wissen enthält der Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von Sozialkompetenz.						X	
Neben und im Rahmen der Vermittlung von fachlichem Wissen enthält der Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von Lern- und Arbeitskompetenz (z.B. Methodenlernen, Umgang mit Medien).					X		
Neben und im Rahmen der Vermittlung von fachlichem Wissen enthält der Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von Sprachkompetenz.						X	

- Laut Auskunft der Schulleitung sind die Lehrkräfte im Rahmen der Entwicklung eines schuleigenen Curriculums überfachlicher Kompetenzen (Schuljahr 2011/12) auf die Vermittlung von entsprechenden Lerngelegenheiten sensibilisiert. Die Umsetzung des Curriculums erfolgt stringent über alle Stufen hinweg und umfasst alle Kompetenzbereiche.

Personale Kompetenz / Soziale Kompetenz

- Es gibt ein ausdifferenziertes Angebot für die verschiedenen Zielgruppen und Abteilungen zur Weiterentwicklung der Sozialkompetenzen. Darüber hinaus sind die Beziehungsarbeit und die Förderung emotionaler und sozialer Kompetenzen profilbildende immanente Aufgabe der Schule.

- Es werden Selbsteinschätzungsbögen eingesetzt zum Arbeits- und Sozialverhalten und zu den überfachlichen Kompetenzen, die einen Vergleich zwischen Selbsteinschätzung und Einschätzung der Lehrkraft erlauben. Ein Austausch über die Arbeit mit den Bögen findet in Konferenzen statt.
- Während der Unterrichtsbesuche sind Lerngelegenheiten zur Förderung personaler Kompetenz sehr deutlich sowie zur Förderung sozialer Kompetenzen umfassend zu beobachten.
- Die Lehrkräfte schaffen laut Onlinebefragung stets Lerngelegenheiten zum Erwerb von personalen Kompetenzen (z. B. wie Konzentration, Selbstregulation, Motivation) und von sozialen Kompetenzen. Die Schülerinnen und Schüler sehen die Förderung des Erwerbs personaler Kompetenzen als weitgehend und die Förderung des Erwerbs sozialer Kompetenzen als sehr deutlich gegeben an. Auffällig ist eine hohe Streuung ihrer Antworten.

Lern- und Arbeitskompetenz im Bereich der Methoden und Medien

- Zum Erwerb von Medien- und Methodenkompetenz werden umfassende fachbezogene und überfachliche Fördermöglichkeiten geboten (z. B. das Arbeitslehremodul „Computer und Internet“, eine Einheit zum „Präsentieren in den Abschlussklassen“, Anleitungen zur Planung von Arbeitsabläufen).
- Die online befragten Lehrkräfte schaffen aus ihrer Sicht im Unterricht sehr viele Lerngelegenheiten zum Erwerb von Methodenkompetenz, die ebenso befragten Schülerinnen und Schüler nehmen solche Lerngelegenheiten sehr deutlich wahr.
- Die Förderung von Lern- und Arbeitskompetenz im Bereich der Methoden ist in den beobachteten Unterrichtssequenzen eingeschränkt direkter Unterrichtsgegenstand. Dabei weist die hohe Streuung auch auf positive Praxisbeispiele hin.
- Die Schülerinnen und Schüler schätzen in der Onlinebefragung die Möglichkeit, in der Klasse zu lernen, wie man mit dem Computer arbeitet, als insgesamt sehr deutlich gegeben ein. Für die online befragten Lehrkräfte ist dies weitgehend zutreffend.
- Förderung von Medienkompetenz bezüglich neuer und anderer Medien (z. B. Presseerzeugnisse, Filme, Fernsehen) ist in den besuchten Unterrichtssequenzen kaum beobachtbar. Die interviewten Schülerinnen und Schüler weisen aber darauf hin, im Unterricht zu lernen, wie sie mit dem PC umgehen und wie sie im Internet recherchieren.

Sprachkompetenz

- In der Grundstufe gibt es sonderpädagogische Fördermaßnahmen zur Sprachkompetenz, eine Logopädin ist einmal wöchentlich in der Schule. In der Mittelstufe gibt es die Praxis, dass ältere Schülerinnen und Schüler jüngeren vorlesen. In der Hauptstufe wird das Präsentieren der Betriebserkundungen und der Praktika geübt.
- Gezielte Lerngelegenheiten zur Förderung von Sprachkompetenz werden in den beobachteten Unterrichtssequenzen deutlich geschaffen (z. B. Hinweis der Lehrkraft auf genaues Lesen der schriftlichen Arbeitsaufträge, Ausdruck, Betonung beim Vorlesen, Handlungsaufträge).
- Für die online befragten Gruppen sind Lernangebote zum Erwerb von Sprachkompetenz in hohem Maße vorhanden.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.2.1 Der Unterricht ist inhaltlich und in seinem Ablauf klar strukturiert.						X	
Die Lehrkräfte formulieren ihre Aufträge und Anweisungen bzw. Redeanteile klar (verbal und / oder schriftlich).						X	
Der Unterricht ist gut organisiert.							X
Es gibt keinen Zeitverlust zu Beginn, während oder am Ende des Unterrichts.						X	

- Die online befragten Schülerinnen und Schüler sehen es als in hohem Maße gegeben an, dass ihre Lehrkräfte gut erklären können.
- In den besuchten Unterrichtssequenzen drücken sich die Lehrkräfte sehr präzise aus und formulieren Arbeitsaufträge bzw. Anweisungen sehr klar. Gleichzeitig ist ein uneingeschränkt hoher Organisationsgrad beobachtbar (Stringenz im Ablauf, Strukturierung des Lernstoffs, Gliederung der Lernprozesse). Die Lehrkräfte haben immer einen Überblick über die Aktivitäten ihrer Schülerschaft.
- In der Onlinebefragung sehen die Schülerinnen und Schüler es als sehr deutlich gegeben an, dass die Lehrkräfte merken, wer mitarbeitet und wer nicht.
- Im beobachteten Unterricht wird die Unterrichtszeit vorbildlich genutzt und es gibt keinen Zeitverlust in den verschiedenen Phasen des Unterrichts. Gelegentlich entsteht Zeitverlust durch lange Wegzeiten zu ausgelagerten Fachräumen und Sportstätten.
- Die online befragten Schülerinnen und Schüler bestätigen bei hoher Streuung ihrer Antworten einen weitgehend pünktlichen Unterrichtsbeginn.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.2.2 Ziele, Inhalte, Anforderungen und der geplante Ablauf des Unterrichts sind transparent.					X		
Die Lehrkräfte erläutern die Unterrichtsziele bzw. die zu erwerbenden Kompetenzen.				X			
Die Lehrkräfte geben zu Beginn einer Unterrichtseinheit oder Stunde einen Überblick über die Inhalte und den geplanten Ablauf.						X	
Die Lehrkräfte legen ihre Leistungsanforderungen offen.					X		

- In den besuchten Unterrichtssequenzen ist eine Erläuterung bzw. eine Visualisierung der fachlichen und/oder überfachlichen Unterrichtsziele sowie der zu erwerbenden Kompetenzen gelegentlich zu beobachten. Dabei weist die hohe Streuung auch auf positive Praxisbeispiele hin.
- Online befragte Schulleitung und Lehrkräfte sehen eine Erläuterung der Unterrichtsziele bzw. der zu erwerbenden Kompetenzen als weitgehend bzw. sehr deutlich gegeben an.
- Die Inhalte und der geplante Ablauf einer Unterrichtsstunde werden von den Lehrkräften im besuchten Unterricht sehr deutlich offengelegt bzw. sind den Schülerinnen und Schülern in der Regel bekannt.
- Für die online befragten und interviewten Schülerinnen und Schüler ist es eine in hohem Maße vorhandene Praxis, dass ihre Lehrerinnen und Lehrer erklären, wie die Stunde ablaufen wird bzw. was mit dem neuen Thema alles auf sie zukommen wird. Die online befragte Schulleitung und Lehrkräfte bestätigen dies weitgehend bzw. sehr deutlich.
- Über Leistungsanforderungen und -bewertung generell und insbesondere vor Klassenarbeiten (Art, Inhalt, Umfang, Bewertung) informieren die Lehrkräfte gemäß ihren Einschätzungen in der Onlinebefragung deutlich bzw. sehr umfassend.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.2.5 Lernprozesse und Lernergebnisse werden reflektiert.					X		
Die Lehrkräfte regen die Schülerinnen und Schüler an, ihre *Lernprozesse* zu reflektieren.				X			
Die Lehrkräfte regen die Schülerinnen und Schüler an, ihre *Lernergebnisse* zu reflektieren.					X		
Materialien, die die Reflexion unterstützen, werden von den Lehrkräften im Unterricht eingesetzt.					X		

- Laut Auskunft der Schulleitung finden Gespräche über das Lernverhalten als immanenter Auftrag der Schule täglich statt. Im individuellen Förderplan sind Lernentwicklungen beschrieben. Diese werden mit den Schülerinnen und Schülern regelmäßig besprochen. Soweit möglich werden Vereinbarungen mit den Schülerinnen und Schülern getroffen und reflektiert. Je nach Anspruchsniveau werden anschauliche Materialien zur Reflexion verwendet (z. B. Selbsteinschätzungsbögen, Erledigungslisten).
- Im Rahmen der Förderplanarbeit ist seit dem Schuljahr 2012/13 ein Reflexionstag eingerichtet, an dem die Klassenlehrkräfte in Einzelgesprächen mit jeder Schülerin / jedem Schüler den Förderplan, die Selbsteinschätzung und Zielvereinbarungen besprechen.
- Die interviewten Lehrkräfte berichten von individuellen Trainingszielen, die auf den Schülertischen kleben, und diese werden nach spätestens vier Wochen fortgeschrieben. Die Ziele werden in der Regel zweimal täglich von den Schülerinnen und Schülern reflektiert. Im Praktikum muss sich jede Schülerin und jeder Schüler einzuschätzen lernen (Vergleich von Selbst- und Fremdeinschätzung), auch mit Anleitern aus dem Betrieb. Im SchuB-Konzept ist die wöchentliche Reflexion ein fester Bestandteil.
- Die Lehrkräfte regen die Schülerinnen und Schüler in den besuchten Unterrichtssequenzen zur Reflexion von Lernprozessen vereinzelt und zur Reflexion von Lernergebnissen in mittlerer Ausprägung an. Die Reflexion unterstützende Materialien werden im besuchten Unterricht nicht eingesetzt.
- Die online befragten Lehrkräfte sehen es als weitgehend gegeben an, die Schülerinnen und Schüler in ihrem Unterricht anzuregen, ihre Lernprozesse und/oder Lernergebnisse zu reflektieren. Materialien zur Unterstützung der Reflexion werden ihnen zufolge in mittlerem Umfang eingesetzt. Die online befragten Schülerinnen

und Schüler bewerten Möglichkeiten zur Reflexion von Lernprozessen und Lernergebnissen als häufig gegeben.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.3.2 Die Lehrerinnen und Lehrer schaffen im Regelunterricht differenzierte Zugänge zum Erwerb von Kenntnissen und Kompetenzen.					X		
Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Reihenfolge bei der Bearbeitung von Aufgaben.				X			
Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Menge der zu bearbeitenden Aufgaben.					X		
Die Lehrkräfte bieten inhaltliche Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Themen.					X		
Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Arbeitsform und oder der Ergebnisdarstellung.					X		
Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen leistungsdifferenzierte Arbeitsaufträge für leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler.					X		
Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen leistungsdifferenzierte Arbeitsaufträge für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler.					X		
Schülerinnen und Schüler erhalten bzw. nutzen anlassbezogen individuelle Unterstützung.							X

- Laut Auskunft der Schulleitung ist Binnendifferenzierung Bestandteil der Unterrichtsplanung und -umsetzung. Da die Lerngruppen klein sind und das Klassenlehrerprinzip gilt, ist gewährleistet, dass auf die einzelnen Schülerinnen und Schüler sehr individuell eingegangen werden kann.
- Bei Bedarf gibt es spezifische Fördermaßnahmen, die auf Antrag im Unterricht oder außerunterrichtlich fester Bestandteil im Stundenplan sind. Der Antrag wird bei Schulleitung gestellt und bezieht sich jeweils konkret auf eine Schülerin / einen Schüler (z. B. Reduzierung der Unterrichtszeit, Veränderung des Unterrichtsorts beispielsweise in der Wohngruppe, was flexibel und an den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler ausgerichtet wird).
- Die interviewten Eltern weisen auf den sehr hoch ausgeprägten individuellen Umgang der Lehrkräfte mit den ihnen anvertrauten Schülerinnen und Schülern und deren individuelle Förderung hin.
- Wahlmöglichkeiten bezüglich der **Reihenfolge** werden im besuchten Unterricht ansatzweise geschaffen.

- Wahlmöglichkeiten bezüglich der **Menge, der Inhalte und der Arbeitsform / Ergebnisdarstellung** werden im besuchten Unterricht in mittlerem Umfang geschaffen.
- **Leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler** erhalten von der Lehrkraft in den beobachteten Sequenzen weitgehend gezielt schwierigere Aufgaben und leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler bekommen von der Lehrkraft in den beobachteten Sequenzen häufig gezielt leichtere Aufgaben.
- Anlassbezogene, individuelle Unterstützung durch die Lehrkraft oder Mitschülerinnen und Mitschüler erfolgt in den beobachteten Sequenzen sehr deutlich.
- In der Onlinebefragung schätzen die Lehrkräfte Möglichkeiten für die Wahl der Reihenfolge der Bearbeitung, der Themen und der Arbeitsform als in mittlerem Umfang und für die Menge als weitgehend gegeben ein. Die ebenso befragten Schülerinnen und Schüler nehmen eine Praxis von Wahlmöglichkeiten bezüglich der Reihenfolge, der Menge und der Arbeitsform als weitgehend und bezüglich der Inhalte als in mittlerem Maße gegeben wahr.
- Die Ergebnisse der Onlinebefragung der Lehrkräfte und der Schülerinnen und Schüler sind beim Aspekt der individuellen Zugänge zum Lernstoff durch das Erteilen beziehungsweise Erhalten von leichteren oder schwierigeren Aufgaben weitgehend identisch. Die Lehrkräfte geben an, qualitative Differenzierung sehr deutlich anzubieten und die Schülerinnen und Schüler sehen ein qualitativ unterschiedliches Angebot für Leistungsschwächere als weitgehend und für Leistungsstärkere als sehr umfassend gegeben an.
- Schülerinnen und Schüler erhalten bzw. nutzen anlassbezogen sehr deutlich individuelle Unterstützung im beobachteten Unterricht.
- In der Onlinebefragung schätzen die Schülerinnen und Schüler und Lehrkräfte eine individuelle Unterstützung durch Lehrkräfte und / oder Mitschülerinnen und Mitschüler beim Lernen als sehr deutlich bzw. uneingeschränkt gegeben ein.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.3.4 Der Unterricht fördert selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen.				X			
Die Lehrkräfte organisieren Unterrichtsarrangements, die Selbststeuerung erfordern.				X			
Die Schülerinnen und Schüler arbeiten in längeren Phasen des Unterrichts selbstständig.				X			

- Laut Auskunft der Schulleitung arbeiten viele Lehrkräfte mit Wochenplänen und in Projekten. Ziel ist es, die Schüler zum selbstorganisierten Lernen zu führen.
- Die Eröffnung von Spielräumen, in denen selbstgesteuertes Lernen möglich ist, und längere Phasen selbstständigen Arbeitens lassen sich im besuchten Unterricht in mittlerem Umfang beobachten.
- Während die online befragten Lehrkräfte das Angebot selbstständiger Arbeitsphasen in ihrem Unterricht als angemessen zutreffend einschätzen, sehen das die dazu befragten Schülerinnen und Schüler als eingeschränkt vorhandene Praxis.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.3.5 Der Unterricht fördert kooperatives Lernen.					X		
Partner- oder Gruppenarbeit werden genutzt.					X		
Die Arbeitsaufträge sind für eine kooperative Arbeit angelegt.					X		
Auf die Einführung bzw. Einhaltung der Regeln der Partner- und Gruppenarbeit wird geachtet.					X		

- Laut Auskunft der Schulleitung werden Partner- und Gruppenarbeit zur Erledigung von Rechercheaufgaben und zur gegenseitigen Unterstützung genutzt. In vielen Lerngruppen sind die erforderlichen Kompetenzen im Aufbau begriffen.
- In den beobachteten Unterrichtssequenzen findet Partner- oder Gruppenarbeit häufig statt. Aufgaben bzw. Material sind dabei sehr deutlich für eine kooperative Arbeit angelegt.
- Online befragte Lehrkräfte geben an, umfassend mit kooperativen Lernformen zu arbeiten und deutlich Regeln für kooperatives Arbeiten zu vermitteln.
- Für die online befragten und die interviewten Schülerinnen und Schüler ist die Nutzung von Partner- oder Gruppenarbeit im Unterricht eine weitgehend vorhandene Praxis, wobei ihrer Einschätzung nach die Aufgaben von ihrer Anlage her für kooperatives Arbeiten insgesamt geeignet sind. Weit mehr als die Hälfte von ihnen bestätigen in der Onlinebefragung die Kenntnis von Gruppenarbeitsregeln.
- In den besuchten Unterrichtsausschnitten beachten die Schülerinnen und Schüler in hohem Maße allgemeine Arbeits- und Gesprächsregeln, die Übernahme definierter Rollen ist hingegen weniger üblich.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.3.6 Die Umsetzung des Förder- und Erziehungsauftrags ist in den Lehr- und Lernprozessen sichtbar / Die Schule setzt ihren Förderauftrag erkennbar um.						X	
Fördermaßnahmen werden in zusätzlichen Angeboten bedarfsgerecht von der Schule umgesetzt.							X
Förderpläne mit konkreten Maßnahmen, Zeitvorgaben, Vereinbarungen etc. für die betreffenden Schülerinnen und Schüler liegen vor.					X		

- Von der Schule wird ein Kontingent an Stunden für sonderpädagogische Fördermaßnahmen vorgehalten, in denen auf Antrag der Klassenlehrkraft einzelne Schülerinnen und Schüler bzw. Schülergruppen nach den individuellen Förderansprüchen gefördert werden. Laut Auskunft der Schulleitung sind Sprachförderung, Leseförderung oder Förderung im Verhalten in der sozialen Gruppe Inhalte der Maßnahmen.
- In der Abteilung GE werden die Schülerinnen und Schüler in klassenübergreifenden, relativ leistungshomogenen Fördergruppen wöchentlich jeweils vier Doppelstunden in Förderkursen in Deutsch und Mathematik unterrichtet. Besteht Bedarf, so können logopädische oder ergotherapeutische Therapien auf Rezeptbasis in der Schule in Anspruch genommen werden.
- Für jede Schülerin und jeden Schüler liegt ein individueller Förderplan vor, der im Prozess im Verlauf des Schuljahres fortgeschrieben wird. Mit den Schülerinnen und Schülern finden spätestens am Ende des Halbjahres Gespräche statt, in denen sie ihre Ziele definieren. Die Eltern und Erzieher sind hierbei eingebunden (Gespräch und/oder Unterschrift).
- In der Hauptstufe wird das Kompetenzfeststellungsverfahren hamet eingesetzt. Zeigen die Ergebnisse, dass eine gezielte Förderung z. B. im feinmotorischen Bereich oder in der Kommunikation notwendig ist, so erhalten laut Auskunft der Schulleitung die Schülerinnen und Schüler die entsprechende Förderung bei dem hamet-Experten. Ein angemessenes Stundenkontingent ist hierfür vorgehalten.
- Für die online befragten Eltern entsprechen die Förderangebote für leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler vollständig und für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler in hohem Maße dem Bedarf. Darüber hinaus sind ihnen zusätzliche Angebote bekannt, die die Schule zur Förderung von leistungsstärkeren und leistungsschwächeren Schülerinnen und Schülern macht. Die interviewten Eltern wünschen sich diesbezüglich mehr Angebote im Ganztagsbereich.

- Den interviewten Schülerinnen und Schülern sind die Förderpläne mit Zielvereinbarungen bekannt. In den Protokollen der Gesamtkonferenzen findet sich wiederholt der Hinweis auf den Einsatz von Selbsteinschätzungsbögen im Rahmen der Förderplanarbeit.
- Im Rahmen der Förderplanarbeit ist seit dem Schuljahr 2012/13 ein Reflexionstag eingerichtet, an dem die Klassenlehrkräfte in Einzelgesprächen mit jeder Schülerin / jedem Schüler der Förderplan, die Selbsteinschätzung und Zielvereinbarungen besprochen werden.
- Die Förderpläne in der Abteilung GE wurden komplett überarbeitet und im Schulleitungsteam und in der PB-Konferenz vorgestellt. Die interviewte Schulleitung sieht diesbezüglich auch für die anderen Förderpläne mit dem Schwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung Optimierungsbedarf (z. B. eine praktikablere Handhabung).

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.4.1 Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler pflegen einen von wechselseitiger Wertschätzung, Höflichkeit, Fairness und Unterstützung gekennzeichneten Umgang miteinander.						X	
Schülerinnen und Schüler sowie die Lehrkräfte behandeln sich gegenseitig wertschätzend, gerecht und fair.						X	
Die Lehrkräfte motivieren und ermutigen die Schülerinnen und Schüler.						X	

- Respekt und Wertschätzung sind im Leitbild verankert. In den besuchten Unterrichtsausschnitten ist der Umgang zwischen den Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern bzw. innerhalb der Schülerschaft stets bzw. sehr wertschätzend.
- Die online befragten Schülerinnen und Schüler geben an, den Umgang untereinander und den Umgang der Lehrkräfte mit der Schülerschaft weitgehend bzw. sehr deutlich als gerecht und fair zu erleben. Auffällig ist dabei eine hohe Streuung der Antworten.
- Die Lehrkräfte motivieren und ermutigen die Schülerinnen und Schüler in den besuchten Unterrichtssequenzen sehr umfassend, sich aktiv zu beteiligen und die von ihnen erwarteten Aufgaben anzugehen. In der Onlinebefragung geben die Schülerinnen und Schüler an, von ihren Lehrkräften sehr angemessen zur Mitarbeit im Unterricht motiviert zu werden. Die online befragten Lehrkräfte sehen das als uneingeschränkt zutreffend an.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.4.3 Das Lernen wird durch Einhaltung von Regeln und altersgemäße Rituale unterstützt.						X	
Regeln für den Umgang in der Klassengemeinschaft und die Arbeit im Unterricht werden eingehalten.					X		
Es gibt Rituale / ritualisierte Abläufe im Rahmen der Unterrichtsgestaltung.						X	
Es treten keine Störungen auf bzw. auf Störungen im Unterricht wird sofort, konsequent und angemessen reagiert.						X	

- Laut Auskunft der Schulleitung werden Regeln von Seiten der Schülerinnen und Schüler häufig übertreten. Die Bearbeitung dieser Regelverletzungen ist wesentlicher Teil des Erziehungs- und Bildungsauftrags. Rituale sind als halt- und strukturgebendes Element fest verankert, z. B. Morgenkreis, Klassenrat, Reflexionen am Unterrichtsende, Spiele zur sozialen Interaktion am Freitagmorgen in der Hauptstufe und in der Abteilung GE. Störungen haben Vorrang, d. h. Konflikte werden prinzipiell geklärt, ggf. in der Pause.
- In den besuchten Unterrichtssequenzen werden von den Schülerinnen und Schülern die Regeln sehr umfassend befolgt.
- Die online befragten Schülerinnen und Schüler bestätigen bei einer hohen Streuung im Antwortverhalten weitgehend, sich im Unterricht an bestimmte Regeln zu halten. Konsequenzen bei Regelverstößen sind ihnen sehr umfassend bekannt.
- Im beobachteten Unterricht werden sehr häufig Rituale eingesetzt. Ritualisierte Abläufe strukturieren den Unterricht und sind etabliert (z. B. Begrüßungslied, gemeinsames Frühstück).
- Die online befragten Schülerinnen und Schüler bestätigen nur teilweise, dass es im Unterricht ruhig genug ist, um ungestört arbeiten zu können, jedoch sehen sie es als sehr deutlich gegeben an, dass ihre Lehrkräfte bei Störungen wieder für Ruhe sorgen.
- In den besuchten Unterrichtssequenzen reagieren die Lehrkräfte auf einzelne Fälle von Störungen sehr angemessen.

3.6 Ergänzende Rückmeldung: Arbeit des Beratungs- und Förderzentrums (BFZ)

Förderschulen, die als Beratungs- und Förderzentrum für andere Schulen zuständig sind, erhalten eine gesonderte Rückmeldung zur Arbeit dieser besonderen Einrichtung. Die Bewertungen der ergänzenden Kerninformationen zu der Arbeit des Beratungs- und Förderzentrums gehen nicht in die zuvor aufgeführten Kriteriumsbewertungen ein, sondern werden hier verdichtet dargestellt.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
Gesamtbewertung der Arbeit des Beratungs- und Förderzentrums (BFZ)					X		
Die Weiterentwicklung des BFZ ist im Schulprogramm mit entsprechenden Vorhaben berücksichtigt. (aus II.1.3)		X					
(Systematische) Interne Evaluation von BFZ-Maßnahmen ist etabliert. (aus II.2.2)			X				
Die BFZ-Arbeit ist professionell organisiert. (aus III.2.2)						X	
Der Fortbildungsplan berücksichtigt den Fortbildungsbedarf der BFZ-Lehrkräfte. (aus III.3.1)						X	
Es gibt verbindliche Absprachen innerhalb des BFZ-Teams zu den zentralen Aufgabenfeldern der BFZ-Arbeit. (aus IV.2.3)					X		
Die Kooperation zwischen BFZ und den Bezugsschulen ist klar geregelt (individuelle Auftragsklärung, Zuständigkeiten, Kooperationsvereinbarungen). (aus V.3.2)					X		
Die BFZ-Lehrkräfte unterstützen die Bezugsschulen durch Angebote der Binnendifferenzierung im Regelunterricht. (aus VI.3.2)			X				
Die BFZ-Lehrkräfte unterstützen die Bezugsschulen durch zusätzliche Förderangebote / äußere Differenzierung. (aus VI.3.6)				X			

Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

- Im Schulprogramm ist die BFZ-Arbeit lediglich in einem kurzen, sehr allgemein gehaltenen Kapitel berücksichtigt. Explizit formulierte Entwicklungsvorhaben sind dort nicht ausgewiesen, es gibt keine Hinweise oder Aktionspläne zur BFZ-Arbeit. Laut Auskunft der Schulleitung sind derzeit keine Vorhaben benannt, da die Zukunft des BFZ von Seiten des Staatlichen Schulamts zur Disposition steht.
- Eine fall- und schulbezogene Bilanzierung der Maßnahmen und Erfahrungen im BFZ findet anlassbezogen und gelegentlich im Rahmen der schulinternen „BFZ-Konferenzen“ im BFZ-Raum statt. Das inhaltlich verantwortliche Schulleitungsmitglied organisiert jährlich eine schriftliche Abfrage zur BFZ-Arbeit und gibt nach der

Auswertung Rückmeldungen an das jeweilige Team. Vereinzelt finden sich Hinweise zu Konsequenzen (z. B. Organisationsveränderungen, Optimierung der Förderplanarbeit).

- Eine systematische Erhebung von Rückmeldungen der Bezugsschulen geschieht nach Meinung der dort online befragten Schulleitungen selten. Auffällig ist die hohe Streuung der Antworten.

Führung und Management

- Die BFZ-Arbeit ist sehr gut organisiert. Für wiederkehrende Aufgaben liegen Formblätter und Checklisten vor (z. B. Elternbriefe, Beratungsformblätter, praktikabler Ablaufplan zum Ablauf der BFZ-Arbeit). Für die Dokumentation der Arbeit sind Berichtsformate erstellt, zentrale Inhaltsbereiche und Schwerpunkte der Lehrkräfte sind in einer „Kompetenzliste“ aufgeführt.
- Die inhaltlichen Rückmeldungen und quantitativen Daten der BFZ-Lehrkräfte werden jährlich in einen Schulbericht über die geleisteten BFZ-Tätigkeiten zusammengeführt.
- Die Protokolle der BFZ-Konferenzen belegen neben fachlichen Diskussionen eine detaillierte Thematisierung von organisatorischen und formalen Absprachen (z. B. Hinweise zur Zeugniserstellung und zu den Formularen für die BFZ-Arbeit, Organisation und Dokumentation der Förderausschüsse).
- Die BFZ-Lehrkräfte bescheinigen der Schulleitung eine sehr professionelle Organisation der BFZ-Arbeit (z. B. Stundenplangestaltung, klare Zuständigkeiten, Informationsweitergabe, Formalien).
- Eine professionelle Organisation der BFZ-Arbeit, das zuverlässige Einhalten von Terminabsprachen sowie transparente Informationen über Zuständigkeiten bestätigen die online befragten Schulleitungen der BFZ-Bezugsschulen sehr deutlich. Auffällig ist die große Streuung der Angaben, was auf unterschiedliche Erfahrungen verweist.
- Bei der Fortbildungsplanung werden Fortbildungen im Bereich der BFZ-Arbeit sehr umfassend berücksichtigt (z. B. Diagnostik, Beratung, Autismus, Hochbegabung). Außerdem fungieren einige BFZ-Lehrkräfte als Fortbildner für BFZ-Schulen.
- Die online befragten Lehrkräfte bestätigen eine Berücksichtigung der Belange der BFZ-Lehrkräfte im Fortbildungsplan der Schule bei hoher Streuung der einzelnen Einschätzungen sehr deutlich. In den Interviews verweisen die Lehrkräfte und die Schulleitung auf die sehr gut funktionierende Verknüpfung von individuellen Einzel-

und Teambesprechungen der BFZ-Lehrkräfte mit dem verantwortlichen Schulleitungsmitglied und dem Aufgreifen zentraler Themen durch die Fortbildungsbeauftragte in der Schulleitung für die konkrete Fortbildungsplanung.

Professionalität – Verbindliche Absprachen

- Verbindliche Absprachen innerhalb des BFZ-Teams zum Einsatz von Diagnoseinstrumenten und zur binnendifferenzierenden Förderung oder zu individuellen Förderangeboten sehen die BFZ-Lehrkräfte in der Onlinebefragung als umfassend zutreffend an. Absprachen zur Beratung sowie Verbindlichkeiten zur Dokumentation sind für sie in hohem Maße gegeben.
- Die interviewten Lehrkräfte sehen Absprachen zu den zentralen Aufgabenfeldern der BFZ-Arbeit vornehmlich einzelfallbezogen als sinnvoll und zutreffend an. Verlässliche Verbindlichkeiten sind für die grundsätzliche inhaltliche Ausrichtung der Arbeit (z. B. Beratung, Förderplanung, Förderung) sowie für den Bereich der Dokumentation getroffen.
- Der interviewten Schulleitung zufolge sind konkrete bindende Absprachen zu zentralen Aufgabenfeldern der BFZ-Arbeit vornehmlich nach den in den rechtlichen Vorgaben des Kultusministeriums geforderten Standards getroffen.

Schulkultur – Kooperation

- Die Kooperation zwischen BFZ und den Bezugsschulen ist im Wesentlichen geregelt. Schriftliche Kooperationsvereinbarungen liegen nicht vor; laut Auskunft der Schulleitung in der Onlinebefragung sind die Abläufe mit den BFZ-Schulen seit fast 20 Jahren in mündlichen Absprachen geregelt und stetig optimiert worden.
- Es finden jährliche Kooperationskonferenzen mit allen BFZ-Schulen statt, die sowohl dem inhaltlichen als auch dem Austausch über organisatorische und rechtliche Fragestellungen dienen. Fest etabliert ist für die Arbeit ein Netzwerk an außerschulischen Partnern wie beispielsweise Frühförderstellen, Schulpsychologischer Dienst, Beratungsstellen, Kliniken, Kinderschutzbund.
- Die online befragten Schulleitungen der Bezugsschulen geben bei großer Streuung der Ergebnisse an, dass für jede Maßnahme Zuständigkeiten mit dem BFZ und den Lehrkräften der Bezugsschulen im Wesentlichen klar geregelt sind. Die ebenso befragten BFZ-Lehrkräfte sehen die Klärungen als in hohem Maße zutreffend an.

Lehren und Lernen – Differenzierte Zugänge

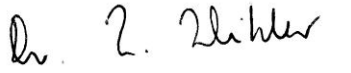
- Wenig unterschiedlich sind die prozentualen quantitativen Angaben der Schulleitungen der Bezugsschulen zum Anteil der Arbeitszeit der BFZ-Lehrkräfte im Regelunterricht in Form von Angeboten der Binnendifferenzierung (ca. 10 %) und zur äußeren Differenzierung (ca. 27 %).
- Die Bewertung der Qualität dieser Maßnehmen fällt als Unterstützung für die Bezugsschulen fällt einheitlich positiv aus: Angebote der BFZ-Lehrkräfte zur Binnendifferenzierung im Regelunterricht werden von den online befragten Schulleitungen der Bezugsschulen uneingeschränkt als unterstützend beurteilt. Zusätzliche Förderangebote im Rahmen äußerer Differenzierung bestätigen die Schulleitungen als sehr umfassend zutreffend.

Wiesbaden, den 19.07.2013

Landesschulamt und Lehrkräfteakademie

Dezernat III.1: Schulevaluation

Für das Inspektionsteam:



.....

Dr. Ursel Winkler

Kontakt:

Landesschulamt und Lehrkräfteakademie
Dezernat III.1: Schulevaluation
Walter-Hallstein-Str. 3-7
65197 Wiesbaden
Tel.: 0611 5827-142
Fax: 0611 5827-109
qualitaetsentwicklung.lsa.hessen.de

BILDUNGSLAND Hessen

4. Anhang

- Erläuterung zur Systematik der Datenerhebung im Rahmen der Schulinspektion
- Übersicht über die verwendeten Datenquellen (Triangulationstabelle)
- Befragungsergebnisse zu Gebäude und Ausstattung der Schule
- Unterrichtsauswertungstabelle (für alle Unterrichtsequenzen, die an der Schule in allen Schulformen besucht wurden)

Hinweis auf den erweiterten Datenanhang

Im Anschluss an die Schulinspektion wird der Schule zusätzlich ein differenzierter Datenanhang auf der Austauschplattform zur Verfügung gestellt. Konkret sind in diesem erweiterten Datenanhang zu finden:

- Ergebnisse zu allen Fragen der Onlinebefragung für die verschiedenen befragten Gruppen
- Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen getrennt nach den verschiedenen Schulformen einer Schule (sofern vorhanden und sofern in der jeweiligen Schulform mindestens 12 Unterrichtsbesuche stattgefunden haben)
- Ergebnisse zu beobachteten Unterrichtsformen und Methoden
- Ergebnisse zu landesweiten Schwerpunkten

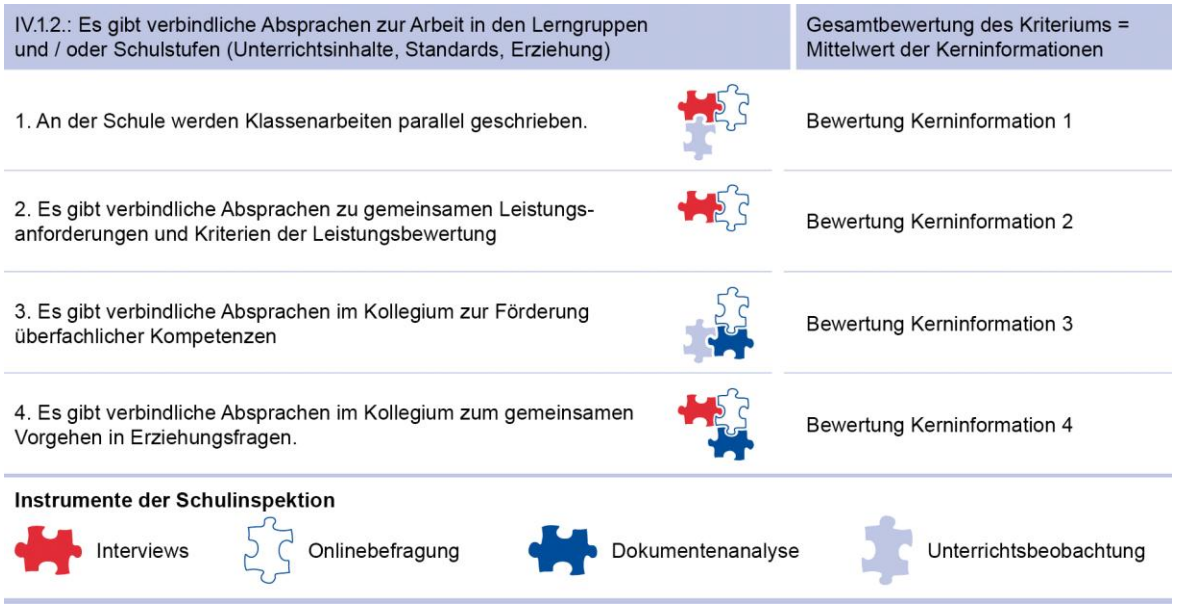
4.1 Systematik der Datensammlung und -auswertung

Für jedes Qualitätskriterium aus dem HRS, welches durch die Schulinspektion bewertet wird, sind sogenannte **„Kerninformationen“** festgelegt, die wesentliche Elemente des Kriteriums definieren, an denen sich die Bewertung eines Kriteriums bemisst. Durch dieses Prinzip ist gewährleistet, dass alle hessischen Schulen im Hinblick auf die Bewertung der Kriterien grundsätzlich in gleicher Weise betrachtet werden.

Im Rahmen der Schulinspektion werden diese Kerninformationen zunächst einzeln bearbeitet. Das Inspektionsteam nimmt eine Bewertung der Kerninformationen auf einer Ausprägungsskala von 1 (trifft nicht zu; nicht umgesetzt) bis 4 („trifft in vollem Umfang zu“; „in besonderer Weise umgesetzt“) vor, wobei Zwischenbewertungen in 0,5er Schritten möglich sind. Aus der Gesamtheit der Kerninformationen, die einem Kriterium zugeordnet sind, ergibt sich die abschließende Bewertung des Kriteriums, diese entspricht der mittleren Bewertung aus allen Kerninformationen und wird mathematisch auf 0,5er Stufen gerundet.

Alle oben beschriebenen Instrumente und Verfahren sind so konstruiert, dass sie einen spezifischen Informationsbeitrag zu den einzelnen Kerninformationen leisten. Dabei ist stets sichergestellt, dass Informationen durch mehrere Erhebungsmethoden und aus unterschiedlichen Perspektiven abgesichert sind (Triangulationsprinzip). Die folgende Abbildung veranschaulicht das Vorgehen. In der nachfolgenden Übersicht über die verwendeten Datenquellen ist ausgewiesen aus welchen Quellen Informationen zu den einzelnen Kriterien gewonnen werden.

Abb. Veranschaulichung des Triangulationsprinzips im Rahmen der Schulinspektion



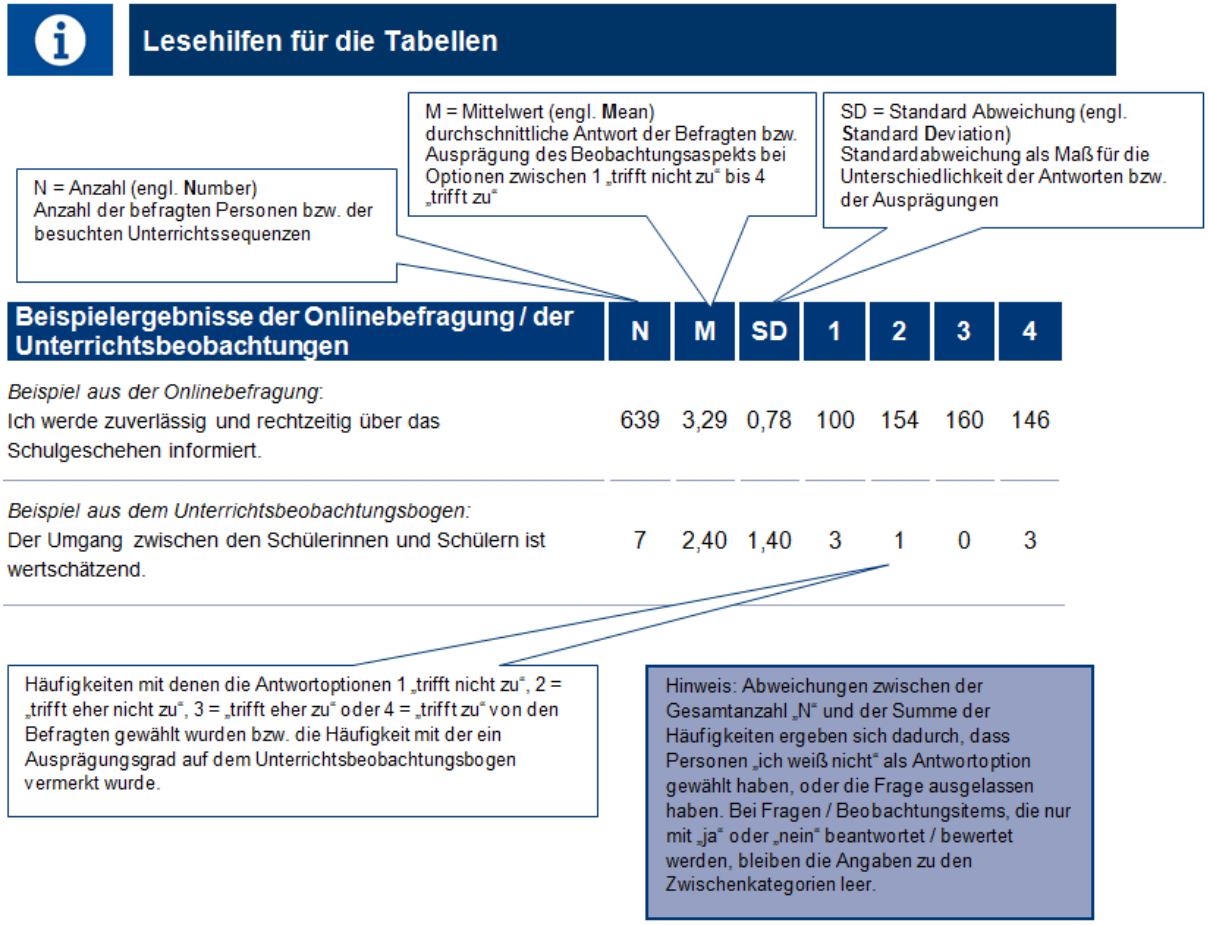
4.2 Verwendete Datenquellen zur Bewertung der Kriterien[7]

	Fragebogen							Interviews									DA	UBB
	SL	L	G / FS	S1	S2	E	A	SL	ESL	L	GS	S1	S2	E	A	Soz	NPP		
II.1.3: Zielgerichtete Arbeit am Schulprogramm	●	●							●	●								●	
II.2.2: Evaluation	●	●		●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●		●	
II.2.3: Ableitung Handlungsbedarf	●	●							●	●				●	●				
III.1.2: Orientierung am Prinzip der „Lernenden Schule“	●	●						●	●	●		●	●	●	●	●		●	
III.1.3: Unterrichtsentwicklung	●	●						●	●	●								●	
III.2.2: Sicherstellung eines geregelten Schulbetriebs	●	●		●	●	●	●		●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	
III.3.1: Personalentwicklungskonzept	●	●						●	●	●						●	●	●	
IV.1.1: Fort- und Weiterbildung	●	●					●	●	●	●					●			●	
IV.2.3: Absprachen zur Arbeit	●	●		●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●		●	
V.1.2: Zwischenmenschlicher Umgang	●	●	●	●	●	●	●			●	●	●	●	●	●	●	●	●	
V.1.4: Verantwortungsübernahme durch Schülerinnen und Schüler	●	●	●	●	●	●		●	●	●	●	●	●			●	●	●	
V.2.3: Einbindung der Eltern	●	●				●		●	●					●				●	
V.2.4: Beratungsangebot	●	●		●	●	●	●	●	●			●	●	●	●	●		●	
V.2.5: Ganztagsangebot	●	●						●	●	●	●	●		●					
V.3.2: Kooperation mit dem Umfeld	●	●					●	●	●			●	●		●	●		●	
VI.1.2: Anwendungsbezug	●	●	●	●	●					●	●	●	●					●	●
VI.1.5: Überfachliche Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen	●	●	●	●	●						●	●	●			●			●
VI.2.1: Strukturierung	●		●	●	●						●	●	●						●
VI.2.2: Transparenz von Zielen, Inhalten und Anforderungen	●	●	●	●	●					●	●	●	●	●	●				●
VI.2.5: Reflexion von Lernprozessen und Lernergebnissen	●	●	●	●	●					●	●	●	●					●	●
VI.3.2: Differenzierung	●	●	●	●	●					●	●	●	●	●	●				●
VI.3.4: Selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen	●	●	●	●	●					●	●	●	●						●
VI.3.5: Kooperatives Lernen	●	●	●	●	●						●	●	●						●
VI.3.6: Umsetzung des Förderauftrages	●					●	●	●	●	●				●	●			●	
VI.4.1: Umgang	●	●	●	●	●						●	●	●						●
VI.4.3: Regeln und Rituale	●	●	●	●	●						●	●	●						●

[7] SL = Schulleitung, L = Lehrkräfte, G = Schüler/innen der Jahrgangsstufen 3-4 bzw. Schülerinnen und Schüler an Förderschulen, S1 = Schüler/innen der Jahrgangsstufen 5-10, S2 = Schüler/innen der Sekundarstufe II bzw. Studierende an Schulen für Erwachsene, bzw. Schüler/innen an Beruflichen Schulen , E = Eltern, ESL = erweiterte Schulleitung, Soz. = Schulsozialarbeiter/innen, NPP = Nichtpädagogisches Personal

4.3 Befragungsergebnisse zu Schulgebäude und Ausstattung

Die Mitglieder der Schulgemeinde (Schulleitung, Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern) wurden im Rahmen der Onlinebefragung zur Ausstattung und zum Zustand der Schule befragt. In der nachfolgenden Tabelle sind die Einschätzungen der verschiedenen befragten Gruppen zusammenfassend dargestellt[8]. Wenn sich weniger als drei Personen innerhalb einer Befragungsgruppe (ausgenommen Schulleitung) zu einer Frage geäußert haben, dann werden die Angaben aus Gründen des Datenschutzes nicht angezeigt.



[8] Die eingetragene Angabe der Schulleiterin, des Schulleiters entspricht der gewählten Antwortoption in der Onlinebefragung (eine Mittelwertberechnung erfolgt hier nicht) – leere Zellen ergeben sich dadurch, dass die Frage entweder nicht beantwortet wurde oder die Antwortoption „keine Angabe möglich“ gewählt wurde. Erläuterung der Abkürzungen: SL = Schulleitung, L = Lehrkräfte, E = Eltern, G = Schüler/innen der Jahrgangstufen 3-4, S1 = Schüler/innen der Jahrgangsstufen 5-10, S2 = Schüler/innen der Sekundarstufe II, FS = Schülerinnen und Schüler an Förderschulen, S = Studierende an Schulen für Erwachsene oder Schüler/innen an Beruflichen Schulen

Merkmale, zu denen die Gruppen in angepasster Formulierung befragt wurden		N	M	SD	1	2	3	4
Das Schulgebäude ist in einem sauberen Zustand.	SL	1	4.00					
	L	32	3,06	0,90	2	6	12	12
	E	22	3,50	0,78	1	1	6	14
	G							
	S1							
	S2							
	FS	77	2,55	1,03	16	18	28	15
Die sanitären Anlagen der Schule sind in einem sauberen Zustand.	SL	1	4,00					
	L	31	2,81	0,86	1	12	10	8
	E	18	3,06	1,03	2	3	5	8
	G							
	S1							
	S2							
	FS	76	1,84	1,06	40	18	8	10
Das Mobiliar der Schülerinnen und Schüler (Tische, Stühle, Regale, Ablageflächen) in den Klassenräumen entspricht den Erfordernissen.	SL	1	3,00					
	L	32	3,19	0,85	2	3	14	13
	E	22	3,73	0,62		2	2	18
	G							
	S1							
	S2							
	FS	78	3,53	0,83	4	5	15	54
Die Mediothek / Schulbibliothek verfügt über eine angemessene Anzahl an Medien.	SL	1	3,00					
	L	30	2,80	0,87	3	6	15	6
	G							
	S1							
	S2							
	FS	57	3,25	1,00	6	5	15	31
Der Schulhof bietet verschiedene Möglichkeiten zur Pausengestaltung (Spielangebote, Ruhezonen, gezielte Bewegungsförderung).	SL	1	2,00					
	L	31	2,74	0,80	1	12	12	6
	E	22	3,50	0,84	1	2	4	15
	G							
	S1							
	S2							
	FS	76	3,18	1,07	10	8	16	42

Merkmale, zu denen die Gruppen in angepasster Formulierung befragt wurden		N	M	SD	1	2	3	4
Die Schule verfügt über zusätzliche Lernorte / Räume für selbstorganisiertes Lernen.	SL	1	3,00					
	L	31	2,61	0,97	3	14	6	8
Die Unterrichtsräume sind ganzjährig gut nutzbar (z. B. Sonnenschutz, Klimatisierung, Heizung).	SL	1	4,00					
	L	32	3,25	0,71		5	14	13
Die Ausstattung (Lernmittel / Medien) der Klassenräume ermöglicht einen Unterricht nach aktuellen Konzepten.	SL	1	3,00					
	L	32	3,13	0,78		8	12	12
Die Ausstattung der Fachräume ermöglicht einen Unterricht nach aktuellen Konzepten.	SL	1	3,00					
	L	15	3,07	0,77		4	6	5
Die Sporthalle ist mit Sportgeräten (Groß- und Kleingeräte) ausreichend ausgestattet, so dass Unterricht nach aktuellen Konzepten erfolgen kann.	SL	1	4,00					
	L	3	2,67	1,25	1		1	1
Die vorhandene IT-Ausstattung (Hardware / Software) ermöglicht einen Unterricht nach aktuellen Konzepten.	SL	1	4,00					
	L	31	3,68	0,47			10	21
Die Größe des Lehrerzimmers ist in Relation zur Anzahl der Lehrkräfte angemessen.	SL	1	1,00					
	L	32	2,28	1,07	9	11	6	6
Das Mobiliar (Tische, Stühle, Regale etc.) des Lehrerzimmers entspricht den Anforderungen.	SL	1	3,00					
	L	32	3,53	0,71	1	1	10	20
Die Schule verfügt über eine ausreichende Anzahl von (PC-)Arbeitsplätzen für die Lehrkräfte.	SL	1	2,00					
	L	32	3,38	0,86	1	5	7	19
Die Schule verfügt über angemessene Räumlichkeiten für Besprechungen (z. B. Elterngespräche).	SL	1	3,00					
	L	32	2,78	0,99	4	8	11	9
Die Schule verfügt über eine ausreichende Anzahl von (PC-)Arbeitsplätzen für die Mitglieder der Schulleitung.	SL	1	3,00					
Die Arbeitsräume der Schulleitung bieten die Möglichkeit für Besprechungen.	SL	1	4,00					
Die Kapazitäten der Sporthalle reichen zur Abdeckung des Sportunterrichts aus.	SL	1	4,00					

4.4 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen

Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen	N	M	SD	1	2	3	4
VI.1.2: Der Unterricht sorgt für den systematischen Aufbau von Wissen unter Berücksichtigung von Anwendungssituationen, um den Erwerb fachlicher Kompetenzen zu ermöglichen.							
Die Schülerinnen und Schüler arbeiten an problemorientierten Aufgaben.	23	3,2	0,7	0	4	11	8
Die Schülerinnen und Schüler erhalten die Gelegenheit zur handlungsorientierten Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand (z. B. Schülerversuche, Anwendung in / Transfer auf alltags- oder berufsnahe(n) Situationen).	23	3,6	0,6	0	2	6	15
VI.1.5: Die Vermittlung von überfachlichen Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen ist Unterrichtsprinzip.							
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von personaler Kompetenz.	23	3,5	0,7	0	2	8	13
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Sozialkompetenz.	23	3,2	0,8	0	5	9	9
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Lern- und Arbeitskompetenz im Bereich der Methoden.	23	2,3	1,0	5	8	7	3
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Lern- und Arbeitskompetenz zur Nutzung der Medien (Neue Medien, Presseerzeugnisse, Filme, Fernsehen).	23	1,4	0,8	18	2	2	1
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Sprachkompetenz (Lesen, Kommunizieren).	23	3,2	1,0	2	4	5	12
VI.2.1 Der Unterricht ist inhaltlich und in seinem Ablauf klar strukturiert.							
Die Lehrkraft drückt sich präzise aus (Arbeitsaufträge, Anweisungen, sonstige Redeanteile).	23	3,7	0,4	0	0	6	17
Der Unterricht ist organisiert (z. B. Gliederung des Lernprozesses, stringenter Ablauf, strukturierter Lernstoff).	23	3,8	0,5	0	1	3	19
Die Lehrkraft hat den Überblick über Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.	23	3,9	0,3	0	0	2	21
Es gibt keinen Zeitverlust zu Beginn, während oder am Ende des Unterrichts.	23	3,9	0,3	0	0	3	20
VI.2.2: Ziele, Inhalte und Anforderungen des Unterrichts sind transparent.							
Die Lehrkraft erläutert bzw. visualisiert fachliche und/oder überfachliche Unterrichtsziele bzw. die zu erwerbenden fachlichen und/oder überfachlichen Kompetenzen.	23	2,0	0,9	9	7	6	1
Die Lehrkraft gibt (mündlich oder schriftlich) einen Überblick über Inhalte und/oder den geplanten Ablauf des Unterrichts bzw. die Schülerinnen und Schüler sind hinsichtlich der Inhalte und/oder des Ablaufs orientiert.	23	3,3	0,9	2	2	7	12
VI.2.5: Lernprozesse und Lernergebnisse werden reflektiert.							
Die Lehrkraft regt die Schülerinnen und Schüler (z. B. durch Reflexions- / Rückfragen) an, ihre Lernprozesse zu reflektieren.	23	1,4	0,8	17	4	1	1
Die Lehrkraft regt die Schülerinnen und Schüler (z. B. durch Reflexions- / Rückfragen) an, ihre Lernergebnisse zu reflektieren.	23	2,3	0,8	4	9	9	1
Materialien zur Unterstützung der Reflexion werden eingesetzt (z. B. Selbstkontrollblatt, Bewertungsbogen, Lernjournal, Lerntagebuch).	23	1,2	0,6	20	1	2	0

Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen	N	M	SD	1	2	3	4
VI.3.2: Die Lehrerinnen und Lehrer schaffen differenzierte Zugänge zum Erwerb von Kenntnissen und Kompetenzen im Regelunterricht.							
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder differenzierte Arbeitsaufträge an bezüglich der Reihenfolge bei der Bearbeitung von Aufgaben.	23	1,8	1,1	13	4	3	3
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder differenzierte Arbeitsaufträge an bezüglich der Menge (quantitative Differenzierung) bei der Bearbeitung von Aufgaben.	23	2,7	1,2	6	3	6	8
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder erteilt differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Themen/Inhalte.	23	2,7	1,2	7	1	8	7
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder erteilt differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Arbeitsform, Informationsquelle oder der Ergebnisdarstellung.	23	2,7	1,2	6	3	5	9
Leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler erhalten anspruchsvollere Aufgaben (qualitative Differenzierung).	23	3,0	1,1	4	2	8	9
Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten einfachere Aufgaben (qualitative Differenzierung).	23	3,0	1,1	4	2	8	9
Die Schülerinnen und Schüler erhalten bzw. nutzen anlassbezogen individuelle Unterstützung.	23	3,6	0,9	2	0	3	18
VI.3.4: Der Unterricht fördert selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen.							
Der Unterricht eröffnet Spielräume für selbstständiges Lernen (keine Engführung, keine Kurzschrittigkeit, längere Arbeitsphasen ohne direkte Instruktion / zusätzliche Erläuterung, angemessene Aufträge).	23	2,4	1,1	6	5	8	4
Die Schülerinnen und Schüler arbeiten selbstständig (z. B. eigene Organisation/Zeiteinteilung, aufgabenbezogenes Arbeitsverhalten).	23	2,3	1,0	6	8	6	3
VI.3.5: Der Unterricht fördert kooperatives Lernen.[9]							
Aufgabe bzw. Material sind für eine kooperative Arbeit angelegt.	7	3,7	0,7	0	1	0	6
Regeln kooperativen Lernens werden von den Schülerinnen und Schülern selbstverständlich angewandt (Rollendefinition).	7	3,3	0,7	0	1	3	3
VI.4.1: Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler pflegen einen von wechselseitiger Wertschätzung, Höflichkeit, Fairness und Unterstützung gekennzeichneten Umgang miteinander.							
Die Lehrkraft behandelt die Schülerinnen und Schüler wertschätzend.	23	4,0	0,2	0	0	1	22
Die Schülerinnen und Schüler behandeln die Lehrkraft wertschätzend.	23	3,5	0,9	1	3	3	16
Der Umgang zwischen den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend.	23	3,5	0,8	0	4	4	15
Die Lehrkraft motiviert bzw. ermutigt die Schülerinnen und Schüler.	23	3,6	0,5	0	0	9	14
VI.4.3: Das Lernen wird durch Einhaltung von Regeln und altersgemäße Rituale unterstützt.							
Regeln werden von den Schülerinnen und Schülern selbstverständlich befolgt.	23	3,4	0,7	0	3	7	13
Es gibt Rituale / ritualisierte Abläufe im Rahmen der Unterrichtsgestaltung (z. B. für Beginn, Prozess, Ende).	23	3,3	0,9	1	4	6	12
Es treten keine Störungen auf bzw. auf Störungen im Unterricht wird sofort, konsequent und angemessen reagiert.	23	3,7	0,5	0	1	4	18

[9] Nur die Ergebnisse für Unterrichtssequenzen, in denen tatsächlich kooperative Lernformen realisiert wurden, werden aufgeführt.